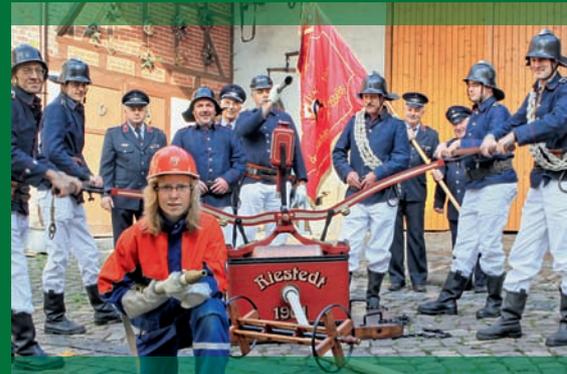


Geschäftsbericht 2012



ÖSA  **Öffentliche Versicherungen
Sachsen-Anhalt**
Finanzgruppe

Berichte über das Geschäftsjahr 2012



Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Inhalt

Magazin

- 7 „Was Land und Leute hier von ihrer Versicherung erwarten können.“

Organe

- 15 Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt
 19 Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt
 23 Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

- 26 Lagebericht

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

- 38 Lagebericht
 47 Gewinnverwendungsvorschlag
 48 Jahresabschluss
 48 Bilanz
 52 Gewinn- und Verlustrechnung
 54 Anhang
 69 Bestätigungsvermerk
 70 Bericht des Aufsichtsrats
 71 Bericht der Trägerversammlung

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

- 74 Lagebericht
 85 Gewinnverwendungsvorschlag
 86 Jahresabschluss
 86 Bilanz
 90 Gewinn- und Verlustrechnung
 92 Anhang
 125 Bestätigungsvermerk
 126 Bericht des Aufsichtsrats
 127 Bericht der Trägerversammlung

Was Land und Leute hier von ihrer Versicherung erwarten können.

Schäden vergüten – dazu sind Versicherungen da. Öffentlich-rechtliche Versicherungen haben für ihre Kunden aber noch mehr in ihrem Programm. Das hat Tradition.

Zum Beispiel diese: Die „General-Feur-Cassa in der Stadt Magdeburg“, 1685 nach der Hamburger Feuerkasse von 1676 als zweitälteste öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalt in Deutschland gegründet, verknüpfte bereits den Versicherungsschutz mit dem Gedanken der Schadenverhütung. Satzungsgemäß hatte jeder Versicherte „zum wenigsten einen Ledernen Feur-Eymer“ zum Löschen nachzuweisen, Vermögende mussten sich sogar eine „gute Hand-Spritze anschaffen/und in ihren Häusern parat halten“.

Der Gedanke von Vorsorge und Schadenprävention hat Tradition. Und er ist mitgenommen worden in unsere heutige Zeit. Paragraph 18 der Satzung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt sieht vor, dass sie im Rahmen der durch den Aufsichtsrat zur Verfügung gestellten Mittel den Brandschutz fördert. Die Vorbeugung gegen andere versicherbare Gefahren wird hier ebenso erwähnt wie die Beratung der Versicherungsnehmer sowie Zuwendungen für fachliche und soziale Belange der Feuerwehren.

In der täglichen Praxis hier in Sachsen-Anhalt begegnen wir diesem Selbstverständnis öffentlicher Versicherer auf vielfältige, oft interessante und in jedem Falle für die Beteiligten nutzbringende Weise.

Was heißt das eigentlich – die ÖSA Versicherungen sind für Land und Leute da? Der folgende Magazin-Report über

- die Anschaffung einer Wärmebildkamera für die Gemeindefeuerwehr,
- die eigenverantwortliche Absicherung gegen Elementarschäden und
- den letzten Akt einer großen Ausstellung

befasst sich im Themen Vorsorge und Schadenprävention. Drei Alltagsgeschichten rücken in den Fokus, was Familien, Einrichtungen und Kommunen in Sachsen-Anhalt von ihrer öffentlichen Versicherung haben und was sie mit ihr verbindet.





Sparkasse und ÖSA machen die neue Wärmebildkamera möglich.

Freudensprung des Teutschenthaler Wehrleiters Andreas Kochalski. Dr. Jürgen Fox, Vorstandsmitglied der Saalesparkasse, und ÖSA-Vorstandsmitglied Manfred Steffen (von links) und alle anderen freuen sich mit – die ersehnte Wärmebildkamera für die Gemeindefeuerwehr ist in Sichtweite.

Teutschenthal im Saalekreis. Eine ordentliche Wärmebildkamera bekommt man für rund 10.000 Euro. Es gibt auch teurere Modelle, aber so um die 10.000, die ist schon ganz gut. „Das ist natürlich eine Menge Geld“, räumt Andreas Kochalski ein. „Aber wenn wir mit Hilfe dieser Technik nur ein einziges Menschenleben retten können – was sind dann 10.000 Euro?“, macht der Wehrleiter der Ortsfeuerwehr Teutschenthal im Saalekreis seine Rechnung auf.

Als der Fotograf der Mitteldeutschen Zeitung ihn bat, für ein Foto, das ihm die Redaktion dann auch abnimmt, einen Luftsprung zu machen, ließ der schwergewichtige Feuerwehrmann sich nicht lange bitten. Einmal die Schwerkraft überwinden für 7.500 Euro – überhaupt kein Problem. Die Saalesparkasse und die ÖSA Versicherungen hatten gerade in guter Verbundenheit einen 5.000-Euro-Scheck gebracht. Der Geschäftsführer der ortsansässigen Alufin GmbH legte weitere 2.500 Euro dazu.

„Vor fünf Jahren hatten wir zum ersten Mal die Anschaffung einer Wärmebildkamera für unsere freiwilligen Feuerwehren ins

Auge gefasst. Ich selbst musste sie dann all die Jahre immer wieder wegen Geldmangels streichen“, berichtet Teutschenthals Ortsbürgermeisterin Annegret Helbig. „Die jetzt noch offene Summe kriegen wir aus Gemeindemitteln hin. Wir sind heute so glücklich, dass es noch Firmen gibt, die unsere ‚Bettelbriefe‘ erhört haben.“ Teutschenthal ist ÖSA-versichert. Aufgrund solcher partnerschaftlichen Beziehungen sind Zuschüsse für Investitionen in feuerwehrtechnisches Gerät möglich.

Die sieben Ortsfeuerwehren in der 14.000-Einwohner-Gemeinde Teutschenthal zählen rund 220 aktive Feuerwehrleute. Seiteneinsteiger gibt es nur noch äußerst selten. „85 Prozent der Kameradinnen und Kameraden sind aus unseren Jugendfeuerwehren übernommen“, rechnet Bürgermeister André Herzog vor. Der 38-Jährige, seit 2009 im Amt, weiß genau, was er an seiner Feuerwehr hat: „Auf freiwilliger Basis wird durch unsere Feuerwehrleute eine Pflichtaufgabe erfüllt. Wir sind auf den ehrenamtlichen Einsatz der Kameradinnen und Kameraden angewiesen, und das macht die Feuerwehr so speziell und unersetzlich für die Gemeinde.“

Dabei nehmen Aufgaben und der damit verbundene Aufwand zu, bestätigen Bürgermeister und Wehrleiter einstimmig. „Unfälle, Katastrophenfälle, Brände, Ölspurbeseitigungen, immer öfter werden wir zu Tragehilfen für schwere Menschen gerufen“, berichtet Gemeindeführer Andreas Kochalski. Über 90 Einsätze hat allein der Teutschenthaler Ortswehrleiter Marcel Lichtenfeld für das vergangene Jahr registriert. „Es wirkt sich auch auf die Feuerwehren aus, dass weniger Polizisten da sind“, ergänzt Ortsbürgermeisterin Helbig.

Und nun die Wärmebildkamera. „Wir sind realistisch als Feuerwehr, was wir an Fahrzeugen und Technik benötigen“, hatte Feuerwehr-Chef Andreas Kochalski, zugleich Ortsbürgermeister in Holleben, gesagt. Technik als Spielzeug für Feuerwehrleute? „Solche Sprüche hört man hin und wieder“, winkt er ab. „Wer so was sagt, weiß nicht, was los ist.“

Die Kamera ist ein äußerst effektives Hilfsmittel, weiß der schon längere Zeit Wärmebildkamera-erfahrene Ortswehrleiter Mirko Werge aus der Nachbargemeinde Zappendorf. „Ob es um die Rettung von Menschen bei einem Brand oder nach einem Verkehrsunfall geht oder um Unfälle mit Gefahrguttransportern – es ist in jedem Falle der Zeitgewinn durch den Einsatz der Technik bei der Rettung, der den großen Unterschied macht“, sagt Mirko Werge. „Ob Sie den Menschen lebend oder nur noch verkohlt rausholen.“

Die Wärmebildkamera ist Technik vom Feinsten. Einfach gesagt, misst sie die Infrarotstrahlung und wandelt sie in sichtbare Bilder um. Auch in vollständig dunklen oder verqualmten Einsatzräumen macht sie kleinste Temperaturunterschiede sichtbar und damit Lebewesen und Gegenstände erkennbar. Der effektive Umgang mit ihr und ihren weit reichenden technischen Möglichkeiten will gelernt und geübt sein. Auch die Teutschenthaler haben den mehrtägigen Lehrgang am Heyrothsberger Institut für Brand- und Katastrophenschutz geplant. Drei bis vier Kameraden wolle man speziell ausbilden, die ihre Kenntnisse dann natürlich weitervermitteln werden.

„Für uns als Feuerwehrleute stellt sich da gar keine Frage“, hatte Gemeindeführer und Kommunalpolitiker Andreas Kochalski

gesagt. „Wir erkennen hoch an, dass es Firmen wie die ÖSA Versicherungen und die Saalesparkasse gibt, die klamme Kassen der Gemeinde entlasten und mit dem Geld für die Wärmebildkamera etwas tun, das allen Menschen hier in der Gemeinde zugute kommt.“



Blick durch die Wärmebildkamera. Sie macht Temperaturunterschiede sichtbar und wird damit für Feuerwehrleute zum wichtigen Hilfsmittel bei ihren Einsätzen.



„Zeit gewinnen bei der Rettung von Menschen – das macht den Unterschied“, sagt Feuerwehrmann Mirko Werge (links), der seinen Kameraden Marcel Lichtenfeld (Mitte) und Andreas Kochalski (rechts) die Kamera erklärt.



„Der ehrenamtliche Einsatz unserer Feuerwehrleute ist unersetzlich, und wir sind stolz auf sie“, sind sich Ortsbürgermeisterin Annegret Helbig und Bürgermeister André Herzog einig.

Nach Erfahrung klug – Eigeninitiative ergriffen gegen Elementarschäden.

Dessau-Roßlau, im idyllisch-grünen Vorort Waldersee. Hier wohnen Petra und Dieter Bojarski.

Am 4. September 2012 trat die Landesregierung von Sachsen-Anhalt mit diesem Aufruf an die Öffentlichkeit: „Sachsen-Anhalt versichert sich. Ergreifen Sie Eigeninitiative gegen Elementarschäden.“ Das Klima wandelt sich. Naturgefahren können jeden treffen. Darum ist es wichtig, sich privat zumindest finanziell gegen diese Gefahren abzusichern. Denn, so der Klartext von Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff an diesem 4. September: Der Staat ist gesetzlich nicht dazu verpflichtet, die bei Naturkatastrophen entstandenen Schäden zu ersetzen. Wörtlich: „Nur wer ausreichend versichert ist, kann sicher sein, Schäden ersetzt zu bekommen.“

Petra und Dieter Bojarski haben acht Monate später noch nichts von dieser Initiative der Landesregierung gehört. „Haben wir nicht bewusst wahrgenommen“, sagt die Servicemitarbeiterin aus dem Städtischen Klinikum Dessau. Um selbstbewusst hinzuzufügen: „Unsere ÖSA-Agentur informiert uns. Wir wissen, wir würden nichts Wichtiges verpassen, weil wir einen Betreuer haben, mit dem wir voll zufrieden sind.“

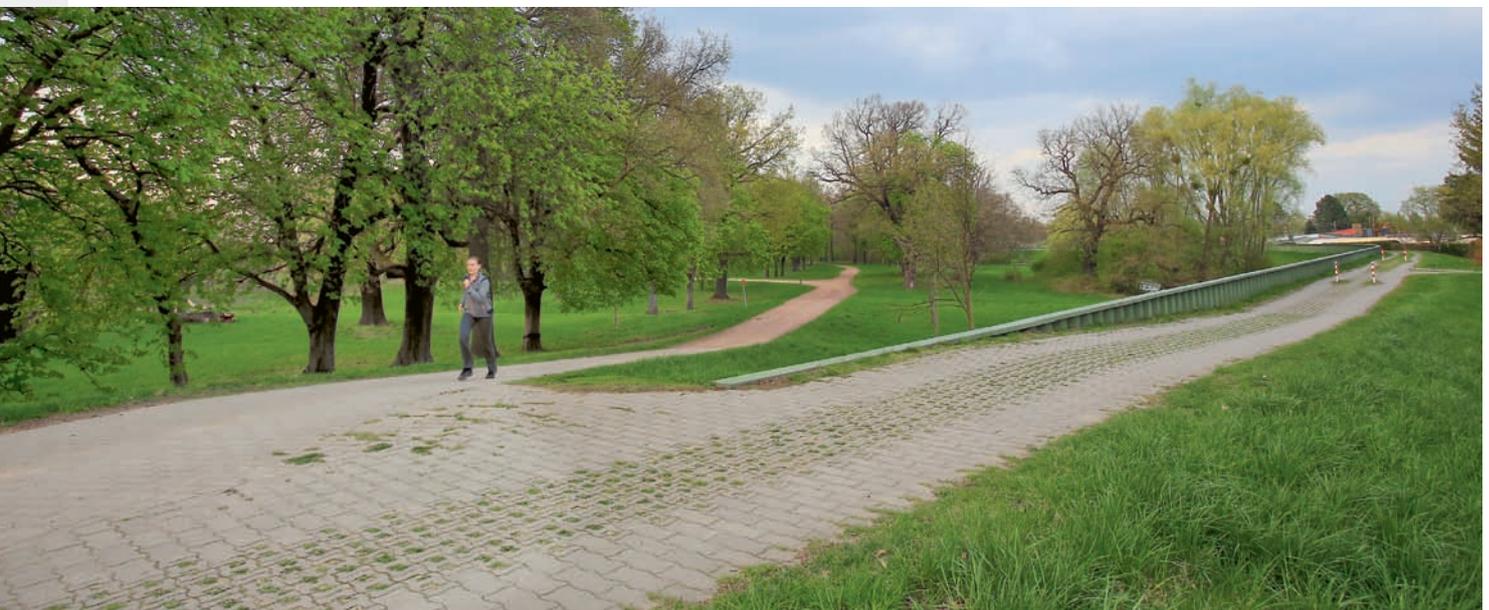
Das Ehepaar aus Waldersee hatte sich im Oktober 2001 ein Reihenhäuschen gekauft. In den folgenden Monaten hatten sie es zu Ende saniert, einschließlich

Einbau einer neuen Heizung mit der modernen Brennwerttechnik. In der Versicherung war alles drin, sagt Petra Bojarski, Blitz, Feuer, Sturm, Hagel, Leitungswasser. „Nur nicht die anderen Elementarschäden“, sagt sie. Und als sie im August 2002 die Bilder aus dem unter Wasser stehenden Dresden sahen, war es zu spät, das Häuschen noch schnell gegen Hochwasser abzusichern. „Wir konnten nur noch bangen und hoffen.“

Es kam viel schlimmer als befürchtet. Vor allem, nachdem am 18. August 2002 der Schwedenwall brach und die Wassermassen Waldersee überfluteten. Durch die Fenster im ersten Stock des Hauses sieht man knapp 40 Meter entfernt die auf gleicher Höhe vorbeiführende Hauptstraße. Sogar die war damals überflutet, erinnert sich das Ehepaar. Fast 14 Tage stand das Wasser, vier Wochen war die Familie evakuiert, wie Hunderte andere Walderseer. – Dann begann die Sanierung von vorn.

„Wir haben ein Auto verkauft, um Geld erstmal nur für die Sicherung des Hauses zu haben. Es war viel mehr zerstört, als wir es anfangs einschätzen konnten. Eine Rechnung nach der anderen kam. Da war die Angst, vor dem Nichts zu stehen“, erinnert sich die beiden. Rund 115.000 Euro kostete die Wiederherstellung, 90.000 Euro kamen über Hilfen vom Land und Spenden von Hilfsorganisationen „Wir haben viel Solidarität erlebt.“

Idyllische Landschaften. Die andere Seite: Fast eine halbe Milliarde Euro hat Sachsen-Anhalt in den letzten zehn Jahren in den Hochwasserschutz investiert.





Heute ist vieles anders. Hinter dem Sportplatz von Waldersee, von wo 2002 das Wasser hereinströmte, gibt es neue und erhöhte Deiche. Gigantische Spundwände sind in die Natur eingepasst. Der Wartungsvertrag für Bojarskis Heizung schließt eine Evakuierungsklausel mit ein. Die Versicherung für das Haus und inzwischen auch für den Hausrat ist auf zusätzliche Elementarschäden erweitert worden – Starkregen, Überschwemmung, Erdbeben oder Schneeeindruck. „Wir wollten nicht immer mit dieser Angst leben“, sagt Petra Bojarski.

Vor rund zehn Jahren sicherte sich die Familie so ab, wie die Landesregierung es allen Sachsen-Anhaltern ans Herz legt. Aber es ist nichts passiert seither, also rausgeworfenes Geld? „Das sehe ich nicht so“, hält der eher zurückhaltende Dieter Bojarski ganz entschlossen dagegen. „Ich würde diese Absicherung jedem empfehlen. Wir wohnen auch Kilometer entfernt von Elbe und Mulde, und trotzdem kann so viel passieren.“

Über 98 Prozent der Wohngebäude und Haushalte in Sachsen-Anhalt sind gegen zusätzliche Elementarschäden versicherbar. Trotzdem verfügen mehr als zwei Drittel der Sachsen-Anhalter über keinen ausreichenden Elementarschutz. Der im Übrigen viel mehr absichert als nur Überschwemmungen durch Hochwasser. Denn über die Hälfte der Elementarschäden hat mit Starkregen und seinen Folgen und nichts mit einer direkten Lage an fließenden Gewässern zu tun. Die Informationskampagne der Landesregierung haben die ÖSA Versicherungen zum Anlass genommen, verstärkt auf die Hausbesitzer zuzugehen. Als in Sachsen-Anhalt tätiger öffentlicher Versicherer sehen wir uns mit den Sparkassen des

Landes und den ÖSA-Agenturen in einer besonderen Verantwortung, die Bevölkerung für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren – und natürlich den Anteil derjenigen, die ihre Vorsorge in die eigenen Hände nehmen, deutlich zu erhöhen.

Im Flyer der Landesregierung „Sachsen-Anhalt versichert sich“ gibt der Ministerpräsident den Sachsen-Anhaltern den Tipp: „Nutzen Sie die Chance, und überprüfen Sie jetzt Ihren Versicherungsschutz.“ Da habe der Ministerpräsident wohl recht, sagt Petra Bojarski, um ihre Erfahrung anzufügen: „Am Wichtigsten ist eine gute Beratung, der man vertraut, wenn man sich selbst nicht schlüssig ist. Und dann handeln, auch wenn man sich das Geld vielleicht abzwacken muss.“

„Da war die Angst vor dem Nichts“, erinnern sich Petra und Dieter Bojarski (Foto links mit ihrem Haus im Hintergrund) an die Tage im August 2002 in ihrem Heimatort Dessau-Waldersee. In den Fluten versanken Autos und Hoffnungen (Foto oben).



Die Magdeburger Volksstimme und die Mitteldeutsche Zeitung berichteten am 5. September 2012 über den Aufruf der Landesregierung zur Eigenvorsorge gegen Elementarschäden.



„Es war alles äußerst sorgfältig hier in eurem Museum“, bestätigt Restaurator Massimo Lasco (rechts) vom Museo Nazionale Romano seinem Magdeburger Kollegen Bernd Staschull, was die Neu-Magdeburgerin Dott. Elena Orsini (Mitte) gern übersetzt.

Wehmut mitschwingt, wie die Kuratorin der letzten Otto-Ausstellung und inzwischen zur Direktorin des Kulturhistorischen Museums aufgestiegene Historikerin bekennt: „Neben der harten und präzisen Arbeit kommt ganz sicher Abschiedsstimmung auf. Aber wir müssen dafür sorgen, dass alle über 350 Exponate wohlbehalten zu den 138 Leihgebern in die 17 europäischen und Überseeländer zurückkehren. Nicht zuletzt stehen wir da auch gegenüber unserem Versicherer, der ÖSA, in großer Verantwortung.“

In den Ausstellungsräumen ist es trotz des Gewusels ruhig. Jeder kümmert sich um sein(e) Schätzchen. Viel Technik ist im Spiel, Rechner, Messgeräte, Klimakoffer, spezial-beschichtete Verpackungspapiere. Hier sind italienische Wortfetzen zu hören, aus der anderen Ecke klingt das Österreichische herüber, Griechen begrüßen sich, Franzosen debattieren.

Massimo Lasco vom Museo Nazionale Romano aus Rom ist früh aufgestanden. Die kaiserlichen Insignien vom Palatin, ein sensationeller Fund aus dem Jahr 2005, hatte er schon früher abgeholt – eine andere Ausstellung von Weltrang wartete auf sie. Heute muss er warten, um sein letztes Exponat zu verstauen, das um 494 n. Chr. in Ravenna oder Rom geprägte Medaillon des Theoderich. Es befindet sich in einer Vitrine mit sehr wertvollen Stücken aus Wien und Paris. Auch das gehört zu den Sicherheitsregeln: Eine solche Vitrine wird nur im Beisein aller Leihgeber geöffnet.

„Es war alles äußerst sorgfältig hier“, lobt Restaurator Massimo Lasco in Richtung seines Kollegen Bernd Staschull vom Magdeburger Restauratoren-Team. „Ich meine vor allem die Sicherheit und die korrekte Klimatisierung“, ergänzt der Italiener. Anerkennende Urteile wie dieses werden wir

Von Haken zu Haken – Schätzchen müssen unversehrt zu Hause landen.

Magdeburg, Kulturhistorisches Museum. Die schweren Eingangstüren des Museums bleiben an diesem Dezembertag 2012 geschlossen. Am Vorabend ging nach 105-tägiger Dauer die Landesausstellung „Otto der Große und das Römische Reich“ zu Ende. Mehr als 106.000 Besucher erlebten sie. Die 2001 begonnene Ausstellungstrilogie um die Person Ottos des Großen in der deutschen und europäischen Geschichte war damit vollendet. Über 650.000 Gäste führte sie insgesamt in die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalts.

Heute kommen die Museumsbesucher durch die Hintertür. „Steve Newman“, stellt sich der kräftige Mann mit dem Rollkoffer dem Pförtner vor. „I want to meet Frau Dr. Köster.“ Frau Dr. Gabriele Köster nimmt die Abgesandten von Museen aus aller Welt freundlich in Empfang. Obwohl auch



an diesem Vormittag in verschiedenen Sprachen immer wieder hören. Das Medaillon befand sich in einer speziell gesicherten Vitrine. Die Klimaangaben waren jederzeit abrufbar, und sie werden gespeichert. Nach einer gründlichen Kontrolle wickelt Massimo es in Seidenpapier, verpackt es in eine auf das Stück zugeschnittene besondere Holzkiste, die dann in eine Thermokammer gelegt wird. „Das Medaillon geht im Mikroklima des Kulturhistorischen Museums auf die Reise“, erläutert der Restaurator. In der Hand hält er den Pass des Leihgebers, des Museo Nazionale Romano, und das Übergabeprotokoll wird abgezeichnet. Den Rest erledigt in der folgenden Woche die Kunstspedition Hasenkamp.

Eine Ausstellung von Weltklasse verdient ein ebensolches Sicherungskonzept. Das lieferten die ÖSA Versicherungen. Sie erhielten den erneuten Zuschlag als führendes Unternehmen in einem Versichererkonsortium zweifellos auch wegen der während der vorangegangenen Otto-Europaratsausstellungen 2001 und 2006 bewiesenen Kompetenz. In den kleinen und den großen Dingen. Versicherungsschutz besteht von Nagel zu Nagel, also vom Leihgeber in die Ausstellung und zurück zu ihm. Der Wert der Exponate wurde diesmal auf 250 Millionen Euro beziffert, wobei allerdings einige Leihgeber bei so hochkarätigen Stücken ihre Exponate direkt über ihren Hausversicherer schützen.

Angesichts solch einzigartiger und unwiederbringlicher Werte wissen die Macher der Ausstellung eine gute Versicherung zu schätzen. Insbesondere auch deshalb, weil dem Versichern das Sichern vorausgeht. Gemeinsam mit den Partnern im Museum sowie der Polizei und der Feuerwehr kümmerten die ÖSA-Experten sich darum – lange vor Beginn der Ausstellung schon bis hin zu ihrem Abbau.



„Okay“, streckt Steve Newman den Daumen nach oben, als er hört, dass wir von der Versicherung der Ausstellung kommen. „It was good, no charges.“ Auf dem Tisch hat er den „Loan Out Condition Report“ des National Museums of Liverpool mit dem Kulturhistorischen Museum Magdeburg liegen. Er vergleicht noch einmal die Angaben für Temperatur, Licht, Luftfeuchtigkeit, UV-Strahlung, kontrolliert mit Hilfe der Spezialbrille seine drei der fünf ausgestellten wundervollen und empfindlichen Elfenbeintafeln aus der Gruppe der Magdeburger Elfenbeinreliefs. Als er das Konsulardiptychon des Flavius Taurus Clementius aus dem Jahr 513 aus Konstantinopel in den Händen hält, meint der Liverpooler Konservator: „Die Ausstellung habe ich leider nicht sehen können. Aber glauben Sie mir – it’s amazing, solche Stücke unserer Weltgeschichte in der Hand zu halten und ganz allein zu sein mit ihnen. Ich fühle mich auf so wunderbare Weise privilegiert.“

Das Kulturhistorische Museum Magdeburg in einem Schreiben an die ÖSA Versicherungen vom 29. Januar 2013: „Bis auf die monumentale Sitzstatue eines römischen Kaisers haben nun alle Leihgaben unser Haus wieder verlassen und sind nach unserer Kenntnis wohlbehalten zu den leihgebenden Institutionen im In- und Ausland zurückgekehrt.“

„No charges“, stellt Steve Newman von den National Museums of Liverpool fest und gesteht, wie glücklich ihn seine Arbeit macht.

„Elfenbein reagiert viel empfindlicher als Holz“, weiß Hans-Jörg Ranz vom Bayerischen Nationalmuseum aus München (links). „Ich nehme darum ein Stück Klima aus der Ausstellung mit.“ Kaiserlicher Modeschmuck aus dem 4. Jahrhundert – der goldene Armreif mit gefassten Münzen wird vor der Rückreise ins Kunsthistorische Museum Wien unter die Lupe genommen (oben).



Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Jörg Hellmuth

Landrat
Landkreis Stendal
stellv. Vorsitzender
bis 18.03.2013

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
bis 12.06.2012

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis

Roswitha Heßmann

stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Dagmar Szabados

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
bis 31.12.2012

Kerstin Jöntgen

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Stendal
ab 01.01.2013

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 13.06.2012

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde
ab 19.03.2013

Christel Kinast

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde
bis 31.12.2012

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle
ab 20.03.2013

Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender
bis 12.06.2012

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender
ab 13.06.2012

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg
ab 30.03.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 12.06.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 13.06.2012

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtsparkasse Magdeburg

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis

Vertreter

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

Rainer Bülow

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Trägerversammlung der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Christel Kinast

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde
stellv. Vorsitzende
bis 31.12.2012

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse
Hannover
bis 12.06.2012

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Harri Reiche

Landrat
Burgenlandkreis

Jörg Hellmuth

Landrat
Landkreis Stendal
bis 18.03.2013

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Roswitha Heßmann

stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Dagmar Szabados

Oberbürgermeisterin
Stadt Halle
bis 31.12.2012

Dr. Bernd Höddinghaus

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse
Hannover

Kerstin Jöntgen

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Stendal
ab 01.01.2013

Hans Walker

Landrat
Landkreis Börde
ab 19.03.2013

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 13.06.2012

Dr. Bernd Wiegand

Oberbürgermeister
Stadt Halle
ab 20.03.2013

Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

ordentliche Mitglieder

Friedrich Stumpf

Vorstandsvorsitzender
Saalesparkasse
Vorsitzender

Dr. Robert Pohlhausen

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender
bis 12.06.2012

Hermann Kasten

Vorstandsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover
stellv. Vorsitzender
ab 13.06.2012

Dr. Hinrich Holm

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Magdeburg

Peter Block

stellv. Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Hildesheim

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Dipl.-Kfm. Michael Doering

Vorstandsvorsitzender
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

Vertreter

Ralf Fincke

Vorstandsmitglied
Sparkasse Wittenberg
ab 30.03.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
bis 12.06.2012

Thomas Krüger

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover
ab 13.06.2012

Christoph Schulz

Vorstandsmitglied
Nord/LB Norddeutsche Landesbank
Braunschweig

Heinz Badenberg

Abteilungsleiter
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Horst Eckert

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Magdeburg

Knud Maywald

Vorstandsmitglied
Öffentliche Sachversicherung
Braunschweig

ordentliche Mitglieder

Dr. Michael Ermrich

Landrat
Landkreis Harz

Konrad Dormeier

Vorstandsvorsitzender
Stadtparkasse Dessau

Friedrich v. Lenthe

Rechtsanwalt und Notar
Aufsichtsratsvorsitzender
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Dr. Lutz Trümper

Oberbürgermeister
Landeshauptstadt Magdeburg

Thomas Vorholt

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Ulrich Gerstner

Landrat
Salzlandkreis

Vertreter

Dirk Schatz

Landrat
Landkreis Mansfeld-Südharz

Jürgen Kiehne

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Burgenlandkreis

Andreas Möller

Direktor
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Klemens Koschig

Oberbürgermeister
Stadt Dessau-Roßlau

Frank Müller

Vorstandsmitglied
Landschaftliche Brandkasse Hannover

Uwe Schulze

Landrat
Landkreis Anhalt-Bitterfeld

Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Vorstand

Peter Ahlgrim
Vorsitzender des Vorstands

Rainer Bülow

Manfred Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Manfred Steffen

Treuhänder für den Deckungsstock

Hans-Joachim Schramm
Quedlinburg

Peter Vogel
Nienburg
Stellvertreter

Sparkassenbeirat der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt

Dieter Burmeister

Vorstandsvorsitzender
Kreissparkasse Stendal
Vorsitzender
bis 31.12.2012

Axel Koß

Vorstandsmitglied
Kreissparkasse
Anhalt-Bitterfeld

Thomas Arndt

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Wittenberg

Henrik Pregel

Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Dessau

Ulrich Böther

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Altmark West

Werner Reinhardt

Vorstandsvorsitzender
Harzsparkasse

Norbert Dierkes

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Jerichower Land

Roger Schenkel

Vorstandsmitglied
Saalesparkasse

Jens Eckhardt

Vorstandsmitglied
Stadtsparkasse Magdeburg

Hans-Michael Strube

Vorstandsvorsitzender
Salzlandsparkasse

Roswitha Heßmann

stellv. Vorstandsvorsitzende
Sparkasse Burgenlandkreis

Hans Ulrich Weiss

Vorstandsvorsitzender
Sparkasse Mansfeld-Südharz

Christel Kinast

Vorstandsvorsitzende
Kreissparkasse Börde
bis 31.12.2012

Wolfgang Zender

Verbandsgeschäftsführer
Ostdeutscher Sparkassenverband

Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

Bericht über das 21. Geschäftsjahr 2012

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 13. Juni 2013

Bericht des Vorstands

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Auch zum zehnten Jahrestag der Einführung des Euro als Zahlungsmittel dominierte die Finanz- und Staatsschuldenkrise die Wirtschaftsthemen. Nach langen Verhandlungen wurden im März 2012 die Gelder des zweiten Rettungspaketes für Griechenland freigegeben. Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit Europas ist Ziel des Mitte 2012 im Europäischen Rat verabschiedeten Pakts für Wachstum und Beschäftigung. Im Jahreswirtschaftsbericht wird zutreffend die Lage auf den Punkt gebracht: „Finanzhilfen an überschuldete Mitgliedsstaaten können niemals Ersatz für realwirtschaftliche Reformen sein.“

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland stellte sich wie bereits im Vorjahr im Vergleich zu den meisten europäischen Nachbarn als robust heraus. Die Dynamik des Vorjahres wirkte in den ersten Monaten des Jahres 2012 noch nach, schwächte sich aber im Jahresverlauf deutlich ab, so dass derzeit nur mit einem Wirtschaftswachstum von 0,7 Prozent gerechnet wird. Ursache hierfür waren unter anderem die konjunkturellen Auswirkungen der Weltwirtschaft sowie die noch immer nicht gelöste Schuldenkrise in Europa.

Der Arbeitsmarkt in Deutschland zeigte sich im Jahresverlauf sehr stabil und entwickelte sich besser als zunächst angenommen. Die Arbeitslosigkeit sank auf den niedrigsten Stand seit 1991 und betrug im Jahresmittel 6,8 Prozent (Vorjahr: 7,1 Prozent).

Konnte im vergangenen Jahr noch die Reduzierung des Haushaltsdefizits unter die Maastricht-Grenze von 3,0 Prozent als Erfolg verbucht werden, so zeigte sich für das Jahr 2012, dass Deutschland sogar erstmals seit 2007 einen Haushaltsüberschuss erzielen wird. Ursächlich hierfür waren unter anderem die hohen Beschäftigungszahlen sowie steigende Löhne der Arbeitnehmer.

Die konjunkturelle Entwicklung in Sachsen-Anhalt verlief zwar parallel zur Entwicklung in Deutschland, konnte aber nicht ganz mit der Dynamik mithalten. Der eingeschlagene Konsolidierungskurs wurde konsequent fortgesetzt, so dass mit dem Abbau der Landesschulden begonnen werden konnte. Seit Gründung des Landes Sachsen-Anhalts war das erstmalig der Fall. Der so gewonnene finanzielle Spielraum, unter anderem den geringeren Zinszahlungen geschuldet, kann laut Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt für Entwicklungsprojekte im Land verwendet werden.

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unterstreicht in seinen Berechnungen für das Jahr 2010 die regionalen wirtschaftlichen Unterschiede im Land. Die Landkreise nahmen besser als die kreisfreien Städte den wirtschaftlichen Aufschwung mit. Die höchste Wirtschaftsleistung (Bruttoinlandprodukt je Erwerbstätigen) wurde bspw. im Saalekreis erzielt.

Der Arbeitsmarkt stellte sich im Jahresverlauf als sehr robust heraus. Im Jahresmittel wurde eine Arbeitslosenquote von 11,5 Prozent verzeichnet. Diese lag zwar nur um 0,1 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert, zeigt aber aufgrund der differenzierten Wirtschaftsstruktur, dass konjunkturelle Belastungen nicht mehr vollständig auf den Arbeitsmarkt durchschlagen. Betrachtet man die Arbeitslosenquote im Monat Dezember, so lag diese mit 11,2 Prozent ebenfalls annähernd auf Vorjahresniveau.

Im Rahmen einer dreistufigen Fachkräftesicherungsstrategie sollen die Erwerbsbeteiligung der Älteren und Erwerbslosen erhöht sowie die Qualifizierung gesteigert werden. Unter anderem wurde zur Stärkung des Arbeitsmarktes durch Sachsen-Anhalts Ministerpräsidenten, Herrn Dr. Reiner Haseloff, eine Initiative gestartet mit der abgewanderte Landeskinder zurückgeholt werden sollen. Die Suche nach qualifizierten Fachkräften wurde mit Hilfe des Projektes PFIFF (Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt) fortgesetzt.

Laut ifo Institut kam es zum Ende des Jahres 2012, wie bereits im Vorjahreszeitraum, zu einer leichten Abkühlung des Geschäftsklimas in der Versicherungswirtschaft. Im Langfristvergleich zeigte es sich dennoch freundlich. Während die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nahezu unverändert blieb, wird für die erste Jahreshälfte 2013 von einem

Besonderheiten im Geschäftsjahr

moderaten Zuwachs der Beitragseinnahmen ausgegangen. So schätzen 28,0 Prozent der befragten Unternehmen die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten positiv ein, während 62,0 Prozent mit keiner Veränderung rechnen. Zurückzuführen sind diese Einschätzungen laut ifo Institut auf das ungünstige Stimmungsbild in der Lebensversicherung und Privaten Krankenversicherung.

Das Jubiläumsjahr der ÖSA Versicherungen war fast bis zur Jahresmitte weiterhin von den Auswirkungen der Kumulereignisse vom 24. August und 11. September 2011 geprägt. Aufgrund der hohen Schadenlast, verbunden mit einem hohen Antragseingang, wurden die Betriebsbereiche und Schadenabteilungen beider ÖSA Unternehmen extrem belastet. Eine vom Vorstand ins Leben gerufene Arbeitsgruppe hat im Verlauf des Jahres eine Überarbeitung des Groß- und Kumulschadenplans vorgenommen. Durch eine dezidierte Prozessbeschreibung soll zukünftig noch besser auf derartige Ereignisse reagiert werden.

Der Europäische Gerichtshof hatte entschieden, dass ab dem 21. Dezember 2012 das Geschlecht der Versicherungsnehmer nicht mehr als Risikomerkmals und damit Preis beeinflussend herangezogen werden darf (Unisex-Tarife). Durch die frühzeitige Auseinandersetzung mit dem Thema konnten die ÖSA Versicherungen fristgerecht die gesetzlichen Anforderungen erfüllen und die Tarifumstellungen problemlos durchführen.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die ÖSA Versicherungen haben sich als öffentlich-rechtlicher Versicherer freiwillig dazu entschlossen, diese Standards anzuwenden.

Die ÖSA Versicherungen haben ihre Aktivitäten im Bereich Compliance weiter ausgebaut. Im Rahmen eines Projektes mit bsfs.partner wurde eine Wesentlichkeitsanalyse der Compliance-Risiken durchgeführt.

Die Umstellungen auf SEPA (Single Euro Payments Area) und der Beitritt zum Code of Conduct im Folgejahr (Verhaltenskodex) beanspruchten einen erheblichen Arbeitsaufwand. Die Kunden der ÖSA Versicherungen werden, beginnend ab 2013, über die Änderungen informiert. Im Kern wird es erhebliche Verbesserungen im Datenschutz, der Informationspflichten gegenüber den Kunden sowie Veränderungen im Zahlungsverkehr geben.

Der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) initiierte Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten wurde im Laufe des Jahres verschärft. Verstärktes Augenmerk wird nunmehr auf Compliance und die Weiterbildung der Versicherungsvermittler gelegt. Die ÖSA Versicherungen haben sich freiwillig verpflichtet, die Umsetzung des Kodex bestätigen zu lassen. Eine Zusammenarbeit erfolgt nur noch mit Vertriebspartnern, welche ebenfalls die Grundsätze des Verhaltenskodex akzeptieren und anwenden.

Am 15. Oktober 2012 wurde im Hause der ÖSA Versicherungen durch den Präsidenten des Landesverwaltungsamtes, Herrn Thomas Pleye, die rechtsfähige Anerkennung der Stiftung der ÖSA Versicherungen mit Übergabe der Stiftungsurkunde vollzogen. Stiftungszweck ist unter anderem die Förderung der Jugend, des Feuer-, Katastrophen- und Zivilschutzes sowie der Unfallverhütung, der Rettung aus Lebensgefahr sowie mildtätiger Zwecke.

Situation auf dem Kapitalmarkt

Die Aktienmärkte verzeichneten in 2012 eine von starken Kursschwankungen begleitete Erholung. Zunächst stiegen die Indizes im ersten Quartal infolge der noch positiven Konjunkturnachrichten. Ab März verunsicherte die sich verschärfende Finanzlage einiger Euroländer den Kapitalmarkt und bewirkte einen dreimonatigen Kursrückgang an den Aktienmärkten, der durch einen entsprechenden Renditerückgang an den Zinsmärkten begleitet wurde. Anfang Juni kam es im Zuge der Leitzinssenkung der chinesischen Nationalbank und verschiedener politischer Maßnahmen in Europa zu einer Verbesserung der Börsenstimmung, die einen im Wesentlichen positiven Kurstrend bis zum Ende des Jahres

auslöste. Diese Entwicklung wurde vermutlich nicht unerheblich von einem Kapitalanlagenotstand aufgrund extrem niedriger Leitzinsen getrieben. Insgesamt stieg der DAX im Laufe des Jahres um etwa 30 Prozent. Die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen fielen von rund 1,9 Prozent zu Jahresbeginn auf aktuell 1,3 Prozent.

Zwar wirkten sich die fiskalpolitischen Stimuli positiv auf die internationalen Finanzmärkte aus, ein nachhaltiger Effekt in der Realwirtschaft war bislang allerdings noch nicht feststellbar.

Personalentwicklung

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt beschäftigten zum Ende des Berichtsjahres insgesamt 258 Innendienstmitarbeiter. Davon waren 221 für die ÖSA Feuer und 37 für die ÖSA Leben tätig. 9 Mitarbeiter befanden sich in der Freistellungsphase der Altersteilzeit. 37 Mitarbeiter arbeiteten im angestellten Außendienst für die ÖSA Versicherungen. Sie betreuten die im Geschäftsbereich tätigen 111 hauptberuflichen Vertretungen und unterstützten die 13 Sparkassen bei Beratung und Verkauf von Versicherungsleistungen. Weiterhin waren die Kundendienstcenter in Magdeburg und Halle für die ÖSA Versicherungen aktiv.

Um den ständig steigenden Anforderungen unserer Kunden jederzeit gerecht werden zu können, nahmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Weiterbildungsmaßnahmen zur Verbesserung der Serviceleistung teil.

Die Erstausbildung von Mitarbeitern hat für die Unternehmen besondere Bedeutung. Im Jahr 2012 wurden fünf Auszubildende zum Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen und zwei Studierende zum Bachelor of Arts mit der Fachrichtung Versicherungen neu eingestellt. Mittlerweile befinden sich in allen drei Lehrjahren Auszubildende, die nach dem im Jahr 2009 eingeführten Ausbildungskonzept ausgebildet werden. Es sieht im ersten Lehrjahr den Einsatz in unserem Ausbildungszentrum in Halle vor, im zweiten Lehrjahr den Einsatz in verschiedenen Agenturen der Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und im dritten Lehrjahr die Vorbereitung auf die angestrebte Verwendung in den Unternehmen. Zum Ende des Berichtsjahres standen insgesamt 20 Nachwuchskräfte in einem Ausbildungsverhältnis mit den Unternehmen.

Die Innendienstmitarbeiter und die Auszubildenden sind entsprechend des Gehaltstarifvertrages der privaten Versicherungswirtschaft eingruppiert. Die angestellten Außendienstler partizipieren darüber hinaus am Erfolg der von ihnen betreuten Agenturen bzw. Sparkassen.

Vertriebsaktivitäten

Durch die verstärkte und gezielt intensivierte Kundenbetreuung ist der Bestand sowohl bei der ÖSA Feuer als auch bei der ÖSA Leben gewachsen. Insbesondere im Breitengeschäft, im hart umkämpften Kraftfahrtmarkt und in der Lebensversicherung setzten die ÖSA Versicherungen ihren Erfolgskurs fort. Diese Leistungsstärke ist auch Ausdruck der konsequenten Bestandsarbeit. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Sicherung einer ganzheitlichen Beratung durch die immer wirksamere Etablierung des S-Finanzkonzeptes, insbesondere der Geschäftsfelder „Absicherung der Lebensrisiken“, „Altersvorsorge“ und „Absicherung der betrieblichen Risiken“. Hervorzuheben sind für den Sparkassenvertriebsweg die gezielten Maßnahmen auf Geschäftsstellen- und Mitarbeitererebene, wie beispielsweise die Altvorsorgewochen sowie der Spezialisten- und Mitarbeiterwettbewerb. Die für die Ausschließlichkeitsorganisation entwickelten vertrieblichen Maßnahmen, wie zum Beispiel die Schwerpunktkampagnen (unter anderem Kraftfahrt-Frühbücher, Cross-Selling, Unfall und Leben) mit ausgewählten Vermittlern, die Privatkunden-Verlängerungsaktion sowie kombinierte Maßnahmen aus den Bausteinen Neukunden und Cross-Selling waren erfolgswirksam.

Mit verbesserten Leistungen in der Unfallversicherung wurden Impulse für einen zielgruppenorientierten und erfolgreichen Verkauf gelegt. Hinzu kamen neben einem neuen Tarif mit einer Progression von 500 Prozent auch Leistungserweiterungen, wie bspw. die Verdopplung der Leistungen bei einem Invaliditätsgrad ab 90 Prozent und die Beitragsbefreiung bei Arbeitslosigkeit.

Der Kraftfahrt-Versicherungsbereich nahm einen positiven Verlauf. Neben den stabilen Preisen für die Mopedversicherung, den Kraftfahrt-Kampagnen, den Frühbucheninstrumenten sowie dem neuen Kraftfahrertarif mit neuer Rabattstaffel, erwiesen sich die Maßnahmen und Produktinnovationen als erfolgreich. Im Zuge des Markttrends hat die ÖSA Beitragsanpassungen in den K-Tarifen vorgenommen. Weitere Produktneuheiten wie die Allgefahrendeckung für Anlagen zur Nutzung von Erneuerbaren Energien in der Wohngebäudeversicherung, die vereinfachte Möglichkeit des Einschusses der Gebäudeverglattung in die Wohngebäudeversicherung trugen dazu bei, das Neugeschäft zu intensivieren.

Das automatische Notrufsystem ÖSA Copilot, das deutschlandweit als erstes in Sachsen-Anhalt angeboten wurde, hat sich bereits mehrfach bewährt. Mit dem ÖSA Copilot verfügt das Unternehmen über ein wettbewerbsrelevantes Alleinstellungsmerkmal. Bis Ende wurden 788 Copiloten vermittelt.

Die Schulungsangebote wurden intensiv von den Vertretungen, deren Mitarbeitern, Sparkassenmitarbeitern sowie dem angestellten Außendienst genutzt.

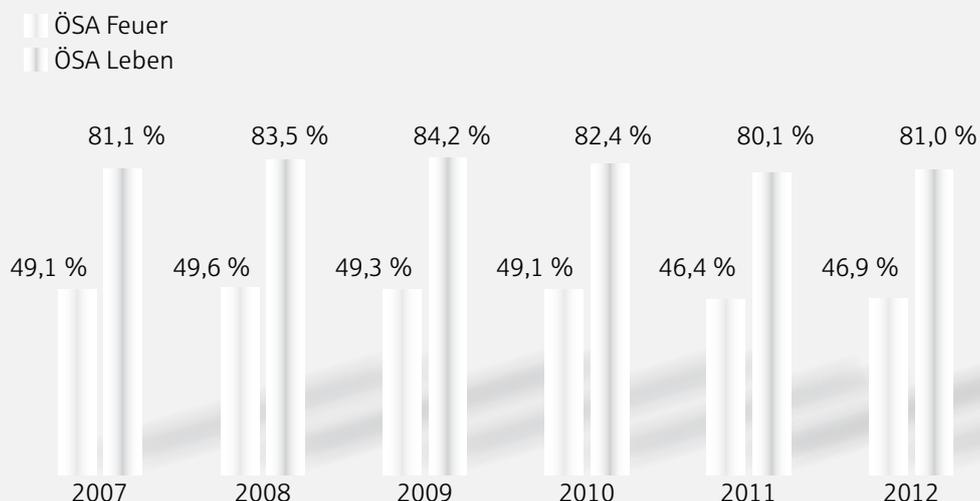
Im Rahmen der Agenturberatungen wurden verschiedene ÖSA Agenturen durch die Bezirksdirektionen analysiert, betriebswirtschaftlich beraten und bei der Maßnahmenrealisierung eng begleitet. Weiterhin stand der Ausbau der Exklusivorganisation im Fokus des Jahres 2012. Es konnten 15 neue Vertreter für die ÖSA gewonnen werden. Die Anzahl der Agenturen ist auf 111 gestiegen.

Verbund mit den Sparkassen

Die guten Ergebnisse der Sparkassen verdeutlichen die Bedeutung dieses Vertriebsweges für die ÖSA Versicherungen. So konnten die Sparkassen auch in 2012 ihren Marktanteil im Bereich Versicherungen ausbauen. Die vertriebliche Schlagkraft wurde durch die intensive Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Sparkassen konsequent verbessert.

Einen maßgeblichen Beitrag zum Erfolg der ÖSA Versicherungen haben im Jahr 2012 die Tertialkampagnen geleistet, die gemeinsam mit dem OSV, den Sparkassen und den anderen öffentlichen Versicherern im OSV-Gebiet entwickelt wurden. In diesem Zusammenhang

Produktionsanteile Sparkassen



sind die über das gesamte Geschäftsjahr sehr erfolgreich verlaufenden Wettbewerbe und Kampagnen hervorzuheben. Dazu gehörten neben den Wettbewerben für die ÖSA-Spezialisten auch die Jahreswettbewerbe für die Sparkassenmitarbeiter.

Die etablierten, erfolgreichen und bewährten Arbeitsstrukturen Sparkassenvertriebskreis und Sparkassenvertriebsworkshops lassen aus vertrieblicher Sicht noch gezielter die vorhandenen Marktpotenziale erschließen. So reichte die Bandbreite der Maßnahmen von der Entwicklung praxisingerechter, sich am Kundennutzen orientierende Lösungen zur Erschließung von Marktpotenzialen, über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zur konsequenten Verwirklichung bereits vorhandener Konzepte. In den Sparkassenvertriebsworkshops wurden kreative Vertriebsanregungen gegeben, kundengerechte Konzepte erarbeitet sowie Produktspezifika erörtert. Die gemeinsamen Lösungen reichten von der Produktgestaltung über die Abstimmung von Wettbewerben bis hin zum Controlling.

Die Bezirksdirektion Sparkassen mit dem angestellten Betreuersteam unterstützte die Vertriebsprozesse in hohem Maße und trug wesentlich zum Erfolg bei.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Zum 1. Januar 2008 wurden in das Versicherungsaufsichtsgesetz die Paragraphen 55c und 64a eingefügt. Dies verpflichtet die Versicherungsunternehmen zu einem angemessenen Risikomanagement und zur Weiterleitung von internen Risiko- und Revisionsberichten an die Aufsichtsbehörde. Damit werden wesentliche Elemente der qualitativen Aufsicht im Vorgriff auf Solvency II umgesetzt. Im Rundschreiben 3/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“ vom 22. Januar 2009 wird die Auslegung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) spezifiziert. Inzwischen ist der Regierungsentwurf des zehnten Gesetzes zur Änderung des Versicherungsaufsichtsgesetzes am 15. Februar 2012 vom Bundeskabinett verabschiedet worden. Das primäre Ziel der Novellierung ist die Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie in nationales Recht. Darüber hinaus werden weitere Anpassungen des Aufsichtsrechts vorgenommen. Teile von Solvency II sollen ab 2014 in Kraft treten. Das betrifft insbesondere die Governance-Anforderungen sowie den ORSA-Prozess (Own Risk and Solvency Assessment) als Bestandteil der Säule II.

Das Risikomanagement der ÖSA Versicherungen ist seit mehreren Jahren etabliert. Auf Basis des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurde ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet, um die Risiken der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Steuerungsmaßnahmen einleiten zu können. Das Risikoberichtswesen und die vorhandenen Controlling- und Revisionsinstrumentarien sind in einem Risikoordner dokumentiert. Der Risikoordner wird jährlich aktualisiert.

Die Weiterentwicklung des Risikomanagements wurde auch im Berichtsjahr fortgesetzt. So hat sich das Risikokoordinierungsteam monatlich mit wesentlichen Risiken beschäftigt, welche diskutiert und abschließend bewertet wurden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Mitarbeit in unternehmensübergreifenden Projekten zur weiteren Umsetzung von Solvency II.

An der auf nationaler Ebene durchgeführten Auswirkungsstudie QIS 6 im Rahmen von Solvency II haben beide ÖSA Unternehmen teilgenommen. Die berechneten Eigenmittel überdeckten die vorhandenen Risiken mit über 200 Prozent.

Weiterhin wurden in 2012 die jährlich von der Aufsicht geforderten Risikoberichte beider ÖSA Unternehmen erstellt. Diese sind nach Fertigstellung den Aufsichtsbehörden, dem Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft sowie dem Ministerium für Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, zur Verfügung gestellt worden.

Das Risikofrüherkennungssystem der ÖSA wurde zum Ende des Geschäftsjahres einer externen Revision unterzogen. Die Prüfung hat ergeben, dass seitens der ÖSA Versicherungen die im Rahmen eines Risikomanagements geforderten Maßnahmen in geeigneter Form getroffen wurden. Durch die vorhandenen Instrumentarien können den Bestand gefährdende Risiken und Entwicklungen frühzeitig erkannt und kommuniziert sowie entsprechende Steuerungsmaßnahmen veranlasst werden. Auch die Beschreibung der risikorelevanten Sachverhalte im Risikoberichtswesen einschließlich des Risikoleitfadens entspricht den Anforderungen an eine sachgerechte und nachvollziehbare Dokumentation.

Zur Vorbereitung auf Solvency II wird die Weiterentwicklung der Anspruchsgrundlagen aufmerksam verfolgt. Um frühzeitig die Auswirkungen durch Solvency II einschätzen zu können, erfolgt eine aktive Einbindung in den Prozessablauf. So werden beide ÖSA Unternehmen im Jahr 2013 an der quantitativen Auswirkungsstudie zu langfristigen Garantien (LTGA) teilnehmen. Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt wird die Vorbereitung auf die unter Solvency II geplante Berichterstattung bilden.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, bei dem bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der Rahmenbedingungen der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

In der Versicherungswirtschaft führt die Marktliberalisierung zu einem hohen Wettbewerbsdruck insbesondere im Preis-Leistungs-Verhältnis als auch im Bedingungs Wettbewerb. Um einer negativen Entwicklung zu begegnen, setzt die ÖSA auf eine den speziellen Belangen ihres Geschäftsgebiets Rechnung tragende regionale Produktstrategie, eine ergebnisorientierte Annahmepolitik, ein konsequentes Kostenmanagement sowie auf eine fundierte Ausbildung ihrer Vertriebsmitarbeiter und Vermittler. Erklärtes Ziel ist zudem die Verbesserung der versicherungstechnischen Ergebnisse sowohl in den einzelnen Sparten als auch den Zielgruppen. Dies erfolgt auf der einen Seite über Beitragsanpassungen, auf der anderen Seite durch geplante und zum Teil bereits durchgeführte Sanierungen.

Marktrisiko

Die Kapitalanlagen beider ÖSA Unternehmen werden unter strikter Beachtung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und innerbetrieblichen Bestimmungen in einem strukturierten Anlageprozess investiert.

Durch das Risikomanagement der Kapitalanlage wird eine laufende Überwachung der Kapitalanlagetätigkeit, insbesondere im Hinblick auf die Marktwert Risiken, sichergestellt. Ziel ist es, die Risiken der Kapitalanlage frühzeitig zu erkennen, zu analysieren und aufzuzeigen, damit notwendige Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Der Vorstand wird regelmäßig über die aktuelle Risikosituation informiert.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Wesentlichen:

- Preisrisiken bei nachteiligen Veränderungen der Märkte,
- Bonitätsrisiken durch den Ausfall eines Emittenten oder Kontrahenten,
- Liquiditätsrisiken durch nicht zeitgerechte Liquiditätszu- und -abflüsse.

Grundlage des Risikomanagements bilden das vom Vorstand freigegebene Risikokapital, das festgelegte Anlageuniversum und die Limitsysteme. Das verfügbare Risikokapital wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und die prozentuale Risikoauslastung beschlossen.

Das Risikomanagementsystem misst die aus der eingegangenen Kapitalanlagestrategie resultierenden Risiken und stellt sie dem verfügbaren Risikokapital gegenüber. Die Risikomessung erfolgt auf Basis einer Value-at-Risk-Systematik mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent für verschiedene Haltedauern. Die so ermittelten Risikofaktoren werden

unter Berücksichtigung von Korrelationen auf die Risikoexponierung der Kapitalanlagen angewendet. So ist gewährleistet, dass die Auswirkungen ungünstiger Kapitalmarktentwicklungen auf die Finanz- und Ertragslage des aktuellen Kapitalanlagebestands jederzeit beurteilt werden können.

Bonitätsrisiken der Kontrahenten werden im indirekten Kapitalanlagebestand über Anlagerichtlinien gesteuert. Im Direktbestand wird dem Bonitätsrisiko durch sorgfältige Auswahl und Streuung der Emittenten und eine monatliche kontinuierliche Ratingüberprüfung begegnet. Konzentrationsrisiken werden über interne Emittentenlimite, die deutlich über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinausgehen, begrenzt.

Im operativen Risikomanagement können derivative Finanzinstrumente vor allem zur Sicherung von Marktpreisrisiken und zur Steuerung der Aktienquote eingesetzt werden. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung, da die Vermögensanlage im Wesentlichen in Euro bzw. währungsgesichert getätigt wird.

Der jederzeitigen Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung getragen.

Auf Anforderung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht war von allen Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2012 ein Stresstest durchzuführen, der vier negative Kapitalmarktszenarien simuliert. Die Ergebnisse zeigen, dass beide ÖSA Unternehmen alle vier Szenarien ohne Gefährdung der Risikotragfähigkeit verkraften. Freiwillige unterjährige Stresstests fielen ebenfalls ausnahmslos positiv aus. Die Solvabilitätsanforderungen werden ebenfalls deutlich überdeckt.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls oder aufgrund einer Veränderung der Bonität oder der Bonitätsbewertungen (Credit-Spread) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt, gegenüber denen das Unternehmen Forderungen hat.

Das Kreditrisiko aus der Kapitalanlage wird im Rahmen des Marktrisikos bewertet.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können zunächst gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern bestehen. Gegenüber Versicherungsnehmern begegnen die ÖSA Versicherungen diesem Risiko mittels eines IT-gestützten Inkasso- und Mahnwesens. Das Ausfallrisiko hieraus ist gering. Gegenüber Versicherungsvermittlern ist das Ausfallrisiko unbedeutend, wird aber gleichwohl fortlaufend kontrolliert.

Darüber hinaus besteht ein Risiko von Forderungsausfällen gegenüber den Rückversicherern. Die ÖSA Versicherungen sichern sich dagegen durch eine systematische Auswahl und Diversifikation sowie regelmäßige Überprüfung der Rückversicherungspartner mit guten Ratings ab. Eine hohe Kontinuität in den Geschäftsbeziehungen dient dabei der langfristigen Absicherung des Rückversicherungsschutzes.

Das mögliche Risiko eines Forderungsausfalls im Versicherungsgeschäft ist gering.

Liquiditätsrisiko

Den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, muss jederzeit nachgekommen werden können.

Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit und des Marktrisikos abgebildet.

Das Liquiditätsrisiko wird anhand der Marktgängigkeit der entsprechenden Kapitalanlagen qualitativ abgeschätzt und ist für die ÖSA Versicherungen aufgrund der beschriebenen Maßnahmen gering.

Konzentrationsrisiko

Das Konzentrationsrisiko bezeichnet das Risiko, das sich dadurch ergibt, dass ein Unternehmen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken eingeht, die ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallpotential haben.

Das Konzentrationsrisiko wird nicht als eigenständige Risikokategorie betrachtet, sondern sachbezogen im Rahmen des versicherungstechnischen Risikos, Marktrisikos bzw. Kreditrisikos berücksichtigt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen oder aus mitarbeiter- und systembedingten oder aber externen Vorfällen.

Betriebliche Risiken können durch eine unzureichende Systemverfügbarkeit auftreten. Mit der für die Informationsverarbeitungsprozesse zuständigen Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (ivv) wurden deshalb Rahmenbedingungen vereinbart, um IT-Risiken zu begrenzen. Eine systematische ivv-Revision sowie interne Kontrollen gewährleisten darüber hinaus die Sicherheit und Verfügbarkeit der IT-Anlagen.

Den Risikoaspekten im funktionalen und organisatorischen Verwaltungsbereich wird durch das interne Kontrollsystem begegnet, welches das Fehlerrisiko bei Geschäftsprozessen reduziert. Alle Zahlungsströme unterliegen strengen Regelungen hinsichtlich der Vollmachten und Berechtigungen. Entsprechende Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, das Vier-Augen-Prinzip sowie Stichprobenverfahren nach dem Zufallsprinzip minimieren das Risiko bei der Erledigung von Geschäftsvorfällen. Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems wird durch die Revision planmäßig überwacht.

Aufgrund der Maßnahmen zur Risikominimierung sind die Eintrittswahrscheinlichkeiten der identifizierten Einzelrisiken mit maßgeblichem Verlustpotential als gering zu betrachten.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen. Zum strategischen Risiko zählt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden.

Strategische Risiken sind untrennbar mit jeder Geschäftstätigkeit verbunden. Es wird sichergestellt, dass bei strategischen Geschäftsentscheidungen neben den Chancen auch die Risiken angemessen berücksichtigt werden. Diesen Risiken wird durch intensive Beratung im Vorstand, frühzeitige Einbindung der Gremien und bedarfsgerechte Einbindung externer Gutachter begegnet.

Aufgrund von verabschiedeten Maßnahmen zur Risikominimierung ist das strategische Risiko als gering zu betrachten.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Schädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Behörden) ergibt.

Reputationsrisiken können das Unternehmen nachhaltig schädigen. Diesen Risiken wird durch strukturierte Prozesse zur Informationsaufbereitung sowie mittels situationsgerechter Kommunikation gegenüber Dritten (z. B. Kunden, Presse) begegnet.

Unter Berücksichtigung dieser Maßnahmen wird das Reputationsrisiko für die ÖSA Versicherungen als derzeit gering eingeschätzt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die ständige Verfeinerung unserer Controllinginstrumente und der Risikoinventur, der Schaffung von Transparenz und der Früherkennung von unerwünschten Tendenzen dient. Innerhalb des zielorientierten Planungs- und Limitsystems der ÖSA Versicherungen wird die Erfüllung der Vorgaben ständig überwacht. Abweichungen lösen entsprechende Maßnahmen aus.

Derzeit ist keine Entwicklung erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beider ÖSA Unternehmen nachhaltig beeinträchtigen würde.

Chancen

Chancen resultieren aus der Tatsache, dass die ÖSA Versicherungen die einzigen Versicherungsunternehmen mit Sitz in Sachsen-Anhalt sind und ihr Geschäftsgebiet auf dieses Bundesland begrenzt ist. Die Beschränkung auf die Region führt zu einem hohen Identifikationsgrad und einer starken Marktdurchdringung. Dies gilt für die Bevölkerung, das Gewerbe, die Kommunen, die kommunale und genossenschaftliche Wohnungswirtschaft und die Feuerwehren gleichermaßen. Die regionale Verwurzelung ermöglicht es, die Kundenbedürfnisse im Allgemeinen und kleinere Kundensegmente bzw. kleinräumliche Gebiete im Besonderen bedarfsgerecht zu bedienen. Zudem ermöglicht uns ein Servicenetz mit über 100 Agenturen und über 400 Sparkassen-Geschäftsstellen eine besonders vorteilhafte Kundennähe. Hieraus resultiert das Selbstverständnis, im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe, als der für Sachsen-Anhalt zuständige regionale Service-Versicherer zu gelten.

Ausblick

Die Bundesregierung erwartet für 2013 ein Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent. Betrachtet man die Prognosen der unterschiedlichen Wirtschaftsinstitute so reichen die Schätzungen von 0,3 Prozent Wachstum als unterste Grenze bis zu 1,0 Prozent als Obergrenze. Für das Jahr 2014 soll das Wirtschaftswachstum im Bereich von 1,4 bis 2,0 Prozent liegen. Die Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung (GfK) erwartet für 2013 einen Kaufkraftanstieg in Deutschland von 554 Euro pro Kopf. Von dieser tendenziell guten Entwicklung profitieren jedoch nicht alle Bevölkerungsgruppen. Wirft man einen Blick auf die regionale Verteilung der Kaufkraft, so wird man das Land Sachsen-Anhalt mit einer Kaufkraft von knapp 17.000 Euro pro Einwohner weiterhin an letzter Stelle im Ranking finden.

Auf dem Arbeitsmarkt ist aufgrund der konjunkturellen Entwicklung eher mit einer Seitwärtsbewegung zu rechnen. Eine Zunahme der Beschäftigten wird daher nicht erwartet. Inwieweit diese Entwicklung auch auf Sachsen-Anhalt übertragen werden kann, ist derzeit nur schwer abzuschätzen. Legt man jedoch die Entwicklungen der letzten Jahre zu Grunde, so ist mit einem ähnlichen Verlauf wie in Deutschland (moderates Wirtschaftswachstum, unveränderter Arbeitsmarkt) zu rechnen.

Zu den Herausforderungen in den kommenden Jahren zählt für die ÖSA Versicherungen insbesondere die Verbesserung der Betriebs- und Schadenprozesse. Begründet ist dies unter anderem im dynamischen Wachstum beider Unternehmen. Produktivitätsvorteile können durch effiziente Prozesse gehoben werden. Die Schadenquoten sollen durch verbesserte Prozesse, Prämienanpassungen, Sanierungen unrentabler Kundenverbindungen sowie ein konsequentes Regressmanagement gesenkt werden. Darüber hinaus liegt der Fokus auf Kostenreduzierung und Kostendisziplin und auf effizienten Kapitalanlagen. Abgerundet wird dies durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Sparkassen und Agenturen, damit die Dynamik des Wachstumspfad der ÖSA Versicherungen beibehalten werden kann.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt und die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt sind dem Code of Conduct zum 1. März 2013 beigetreten und halten die darin festgelegten „Verhaltensregeln für den Umgang mit personenbezogenen Daten durch die deutsche Versicherungswirtschaft“ ein. Diese Verhaltensregeln beschreiben die Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes im Anwendungsbereich eines Versicherungsunternehmens. Die ÖSA Versicherungen richten jeden Umgang mit Ihren Daten an diesen Verhaltensregeln aus.

Die Schuldenkrise in Europa ist noch nicht ausgestanden, hat sich aber durch die von der Europäischen Zentralbank angekündigten Instrumente, bspw. dem unbegrenzten Ankauf von Staatsanleihen, entspannt. Es bleibt abzuwarten wie nachhaltig sich die initiierten Maßnahmen und das Beibehalten des derzeitigen Zinsniveaus auswirken werden. Die historisch niedrigen Refinanzierungszinsen für Banken und Staaten werden nach ersten Einschätzungen kurzfristig nicht steigen. Der durch die expansive Geldpolitik verschaffte Handlungsrahmen sollte für Reform- und Sparanstrengungen genutzt werden. Inwieweit derzeit einigermaßen stabilisierte Länder (z. B. Irland und Italien) wieder in einen Abwärts-sog gerissen werden, lässt sich nur schwer abschätzen.

Das aktuelle Zinsumfeld wird Auswirkungen auf die Kapitalanlagen beider ÖSA Unternehmen haben, da Neuanlagen nur zu einem deutlich schlechteren Zinssatz möglich werden. Oberstes Gebot ist und bleibt jedoch der Faktor „Sicherheit“.

Zwölf Mitgliedsstaaten des Währungsraums haben den Fiskalvertrag ratifiziert, der zum 1. Januar 2013 in Kraft tritt. In der Folge müssen die darin vereinbarten Regelungen durch die Beitrittsländer umgesetzt werden. Es soll dadurch ermöglicht werden die Finanzen in den Euroländern langfristig zu stabilisieren. Der Fiskalvertrag umfasst die Verpflichtung zur Einführung einer Schuldenbremse, eine konsequente Haushaltsüberwachung sowie die Koordinierung der Wirtschaftspolitik. Um zukünftig Hilfen aus dem ESM in Anspruch nehmen zu können, ist die Ratifizierung des Fiskalvertrags zwingende Voraussetzung.

Die EU-Kommission hat einen Richtlinienvorschlag zur Einführung einer Finanztransaktionsteuer vorgelegt, die ab dem 1. Januar 2014 in Kraft treten soll. Derzeit werden sich elf Staaten an der Einführung beteiligen. Auswirkungen hat dies auch auf die Versicherungswirtschaft, da die von den Unternehmen verwalteten Kapitalanlagen grundsätzlich der Steuer unterworfen werden sollen. Der GDV hat gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden seine ablehnende Haltung ausgedrückt.

Magdeburg, den 16. April 2013

Der Vorstand

Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 21. Geschäftsjahr 2012

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 13. Juni 2013

Überblick

Das Beitragswachstum der ÖSA Feuer (s. a. G.) betrug im Berichtszeitraum 8,8 Prozent und lag damit um 3,5 Millionen Euro über dem Plan. Das Unternehmen verzeichnete somit ein besseres Wachstum als der Markt, der einen Anstieg der Beiträge von etwa 3,7 Prozent erreichte. Der Bestand der Verträge konnte um 6,4 Prozent weiter ausgebaut werden. Dies entspricht einem Anstieg auf 639.892 Verträge. Maßgeblichen Einfluss auf diese Geschäftsentwicklung hatten insbesondere die Kraftfahrtversicherung sowie die Wohngebäudeversicherung. Das kommunale Geschäft konnte auch durch die gute Zusammenarbeit mit der OKV (Ostdeutsche Kommunalversicherung auf Gegenseitigkeit) stabilisiert werden. Der Wachstumskurs in der Kraftfahrtversicherung verlief dynamischer als im Vorjahr. Parallel zum Anstieg der Vertragsanzahl um 10,5 Prozent war ein Beitragswachstum von 11,4 Prozent zu verzeichnen.

Die zwei großen Kumulereignisse des Jahres 2011 wirkten auch 2012 bis nahezu zur Jahresmitte weiterhin nach. Die daraus resultierenden personellen Einschränkungen führten leider zu Verzögerungen sowohl bei der Antrags- als auch der Schadenbearbeitung. Die Prozesse wurden einer umfassenden Analyse unterworfen und werden im Sinne des Kunden optimiert.

Belasteten die Hagelereignisse vom 24. August und 11. September 2011 die ÖSA im Schadenbereich, so hatte die ÖSA im abgelaufenen Geschäftsjahr mit einer deutlichen Zunahme und Häufung von Feuerschäden zu kämpfen. Dies schlug sich auch in den Schadenquoten nieder.

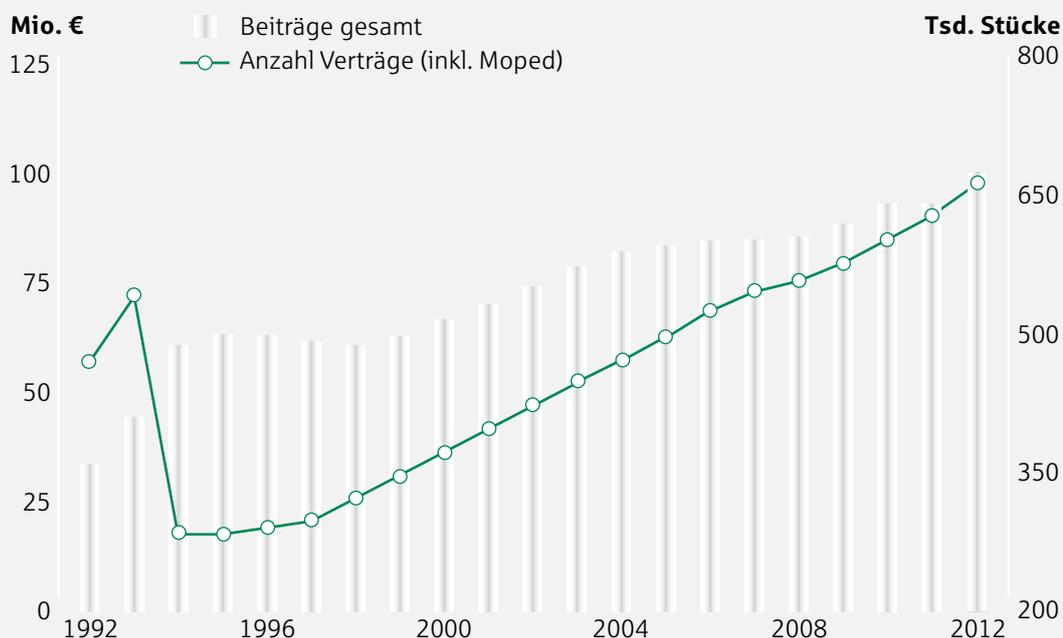
Die Brutto-Schadenquote (s. a. G.) ist aufgrund der Kumulereignisse in 2011 zwar gesunken, liegt aber mit 73,6 Prozent deutlich über dem Plan. Ursächlich hierfür war unter anderem die Feuerschädenfrequenz.

Die Brutto-Kostenquote (s. a. G.) ist weiter rückläufig und liegt mit 28,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. (Plan 29,5 Prozent)

Die Combined Ratio (s. a. G.) sank gegenüber dem Vorjahr auf 102,2 Prozent.

Die Anbündelung des im Jahr 2010 eingeführten und durch den TÜV SÜD zertifizierten ÖSA Copilot ist im Geschäftsjahr gestiegen. Er garantiert unseren Kunden nicht nur Beitragsstabilität, sondern sorgt auch dafür, dass sie im Notfall schnelle Hilfe erhalten. Bisher

Besonderheiten im Geschäftsjahr



haben sich 788 sicherheitsbewusste Kunden für diese Notruf-Automatik entschieden. Damit ist die ÖSA Vorreiter bei den Öffentlichen Versicherern in Deutschland.

Die im August 2012 durch die Landesregierung initiierte Elementarschadenkampagne „Sachsen-Anhalt versichert sich“ wurde nicht nur aufgrund der eigenen Erfahrungen positiv aufgenommen. Die ÖSA als regionaler öffentlich-rechtlicher Versicherer stellt sicher, dass nahezu jeder Haus-, Wohnungs- und Hausratbesitzer Versicherungsschutz erhalten kann. Hierdurch demonstrieren wir unsere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber den Menschen in Sachsen-Anhalt.

Die ÖSA Versicherungen haben ihren Pool an externen Brandschutzberatern weiter ausgebaut. Absicht ist es, im Rahmen des vorbeugenden baulichen, technischen, organisatorischen und betrieblichen Brandschutzes mit abschließender Dokumentation, den Aufwand für Feuerschäden zu reduzieren.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Aufgrund der gegenüber den Wettbewerbern moderaten Tarifierung und des gut verlaufenden Kfz-Jahreswechselgeschäftes stiegen die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung nach 2011 erneut um 9,7 Prozent (3,8 Prozent) auf 26,4 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 10,5 Prozent auf 133.746 Verträge (einschließlich Mopedverträge 154.426 Verträge).

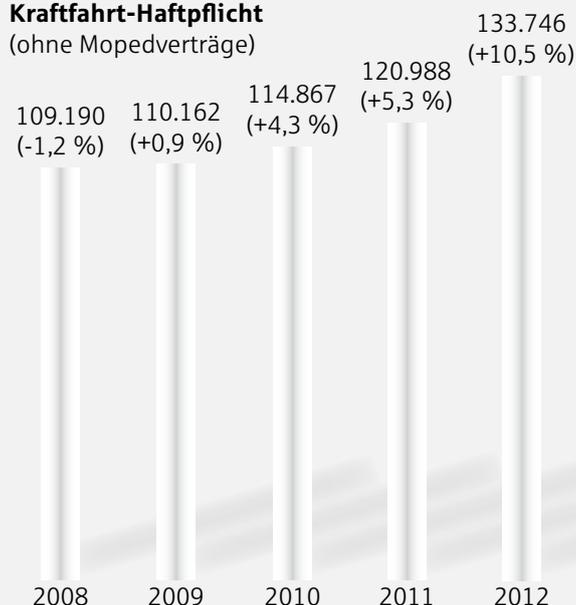
Nach der eher geringen Zunahme der Schadenanzahl im Vorjahr erhöhten sich die im Berichtsjahr gemeldeten Schäden um 21,5 Prozent auf 14.137 Stücke. Ursachen hierfür sind das starke Bestandswachstum sowie die Zunahme der Schutzbriefschäden mit vergleichsweise geringem Schadendurchschnitt. Der Schadenaufwand betrug 20,6 (+8,9 Prozent) Millionen Euro.

Das Bruttoergebnis belief sich auf -0,5 (-1,1) Millionen Euro.

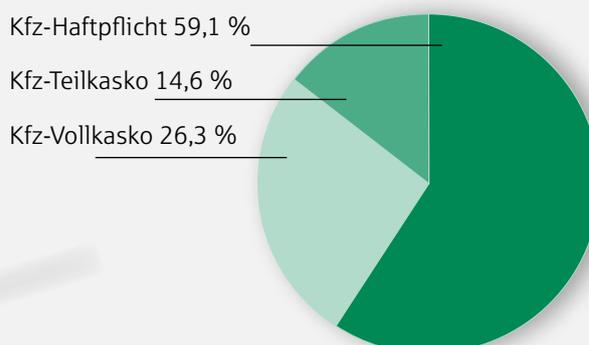
Fahrzeugvoll-/Fahrzeugteilversicherung

Die Beitragseinnahmen lagen mit 16,6 Millionen Euro um 14,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 12,0 Prozent. So waren am Ende des Berichtsjahres 82.469 Verträge (einschließlich Mopedverträge 93.292) im Bestand.

Entwicklung der Vertragsstückzahlen Kraftfahrt-Haftpflicht (ohne Mopedverträge)



Bestandszusammensetzung Kraftfahrt (ohne Mopedverträge)



Nach den großen Hagelkumulereignissen vom 24. August und 11. September des Vorjahres nahm die Schadenanzahl erwartungsgemäß um 10,7 Prozent auf 12.986 Stücke ab. Der Schadenaufwand verringerte sich entsprechend um 35,4 Prozent auf 13,7 Millionen Euro.

Die Sparten schlossen mit einem negativen Ergebnis ab. Während die Fahrzeugteilversicherung ein Brutto-Ergebnis in Höhe von 0,8 (-1,5) Millionen Euro auswies, betrug das Ergebnis der Fahrzeugvollversicherung -1,6 (-8,7) Millionen Euro.

Unfallversicherung

Zur guten Entwicklung der Sparte trug neben der konventionellen Familien-Unfallversicherung auch das Produkt „Unfallschutz 50Plus“ mit erweitertem Leistungsumfang für Senioren sowie die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr bei. Auch das im Berichtsjahr neu eingeführte Produkt KinderSchutzkonto wirkte sich positiv auf das Beitragswachstum der Sparte aus. Die Beitragseinnahmen stiegen insgesamt um 5,9 Prozent auf 8,7 Millionen Euro. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 3,0 Prozent auf 56.068 Verträge.

Bei einem Rückgang der Schadenanzahl um 3,4 Prozent auf 2.682 Stücke nahm der Schadenaufwand um 7,6 Prozent auf 4,1 Millionen Euro zu. Trotz der Zunahme verblieb die Schadenlast auf einem eher geringen Niveau.

Das Brutto-Ergebnis verringerte sich von 2,0 auf 1,8 Millionen Euro.

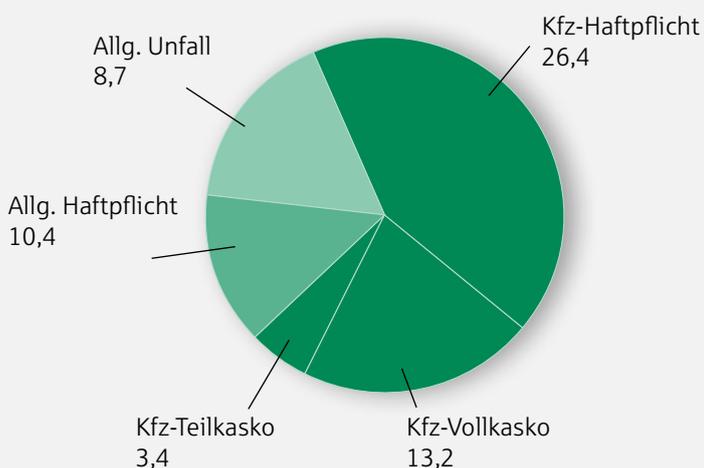
Haftpflichtversicherung

Sowohl das kleine und mittlere Gewerbe-, als auch das private Haftpflichtsegment trugen zur positiven Entwicklung der Sparte bei. Mit dem Bestandszuwachs von 5,5 Prozent auf 107.579 Stücke stiegen auch die Beitragseinnahmen um 7,9 Prozent auf 10,4 Millionen Euro. Zusätzlich positiv wirkte die Treuhänderanpassung der Haftpflichttarife ab Mitte 2012.

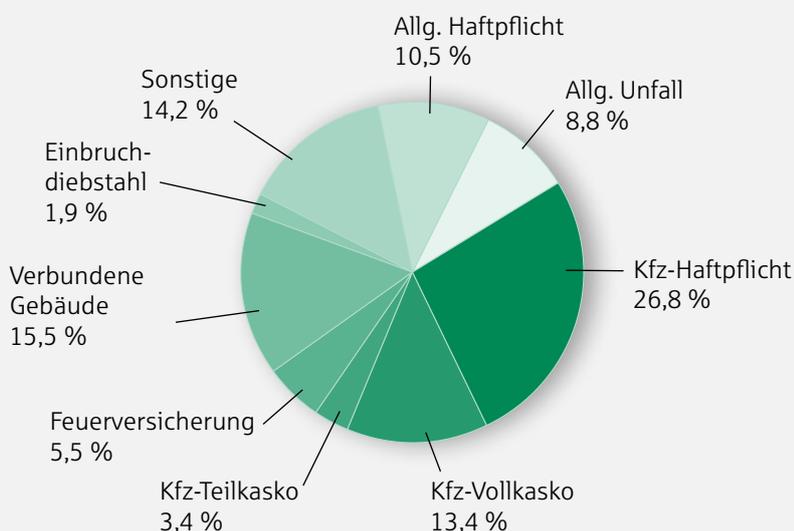
Der deutliche Anstieg des Großschadenaufwandes (0,8 Millionen Euro) sowie das relativ geringe Schadenniveau im Vorjahr führten zum starken Anstieg der Schadenaufwendungen um 77,2 Prozent auf 3,2 Millionen Euro im Berichtsjahr. Die Schadenanzahl verringerte sich hingegen um 5,4 Prozent auf 6.154 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Ertrag von 4,1 (4,9) Millionen Euro.

Beitragszusammensetzung HUK (s. a. G.)
in Mio. €



Beitragszusammensetzung ÖSA Feuer (s. a. G.)



Feuerversicherung

Die Beitragseinnahmen der Feuer-Industrierversicherung sowie der Sonstigen- und Landwirtschaftlichen Feuerversicherungen lagen insgesamt leicht über dem Vorjahresniveau und betragen 5,4 (5,3) Millionen Euro.

Der Schadenaufwand betrug auf Grund der stark gestiegenen Großschadenbelastung 7,5 (2,2) Millionen Euro. Allein auf einen Brandschaden in Wolmirstedt entfielen mit Stand 31. Dezember 2012 ca. 3,0 Millionen Euro. Inzwischen wurde die Rückstellung aufgrund neuerer Erkenntnisse reduziert.

Im Ergebnis wiesen die Sparten insgesamt einen Fehlbetrag von -4,3 (0,9) Millionen Euro aus.

Verbundene Gebäudeversicherung

Aufgrund des gut verlaufenen Neugeschäftes erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 10,2 Prozent auf 15,2 Millionen Euro. Die deutliche Steigerung beruht überwiegend auf neuen Verbindungen aus der Wohnungswirtschaft. Im reinen Privatgeschäft lag der Beitragszuwachs bei etwa 6,5 Prozent. Die Vertragsanzahl stieg um 3,8 Prozent auf 42.505 Stücke.

Auch in dieser Sparte verringerten sich die Schadenaufwendungen aufgrund der Hagelkumulereignisse des Vorjahres um 38,3 Prozent auf 16,0 Millionen Euro ab. Die Schadenanzahl hingegen erhöhte sich bedingt durch den strengen Frost und die Stürme aus dem ersten Quartal sowie mehrere Feuerschäden leicht. Sie betrug 16.316 Stücke.

Im Ergebnis schloss die Sparte mit einem Verlust von 8,0 (11,3) Millionen Euro.

Verbundene Hausratversicherung

Auch in der Hausratversicherung konnte das gute Neugeschäft die Vertragsabbrüche mehr als kompensieren. So verzeichnete die Sparte eine weiterhin überdurchschnittliche Steigerung der Beitragseinnahmen von 8,0 Prozent auf 5,3 Millionen Euro. Die Anzahl der Verträge erhöhte sich um 5,0 Prozent auf 72.389 Stücke.

Der Rückgang des Schadenaufwandes in Höhe von 6,4 Prozent auf 2,1 Millionen Euro ist auch in dieser Sparte auf die Hagelkumulenschäden des Vorjahres 2011 zurückzuführen. Gleiches trifft auch auf die Schadenstückzahl zu. Sie betrug am Ende des Berichtsjahres 3.103 Stücke (-13,7 Prozent).

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von 0,9 (0,6) Millionen Euro.

Entwicklung der übrigen Sachversicherungssparten

	gebuchte Bruttobeiträge		Bruttoschadenquote	
	2012 Mio. €	in % zum Vorjahr	2012 in %	2011 in %
Einbruchdiebstahl	1,9	1,6	68,1	92,3
Leitungswasser	1,8	-0,9	99,8	59,2
Glas	0,6	4,0	29,9	36,7
Extended Coverage	1,7	2,1	57,3	68,1
Technische Versicherungen	1,6	11,0	29,7	60,4
Betriebsunterbrechungsversicherung	0,3	1,3	32,9	35,3
Transportversicherung	0,1	11,5	34,6	23,8

Sturmversicherung

Die Beitragseinnahmen der Sparte lagen mit 2,0 Millionen Euro etwa auf Vorjahresniveau.

Besonders stark betroffen von den Hagelkumulereignissen am 24. August und 11. September 2011 war die Sturmsparte. Erwartungsgemäß verringerte sich der Schadenaufwand um 90,4 Prozent auf 0,5 Millionen Euro.

Die Sparte schloss mit einem Brutto-Ergebnis von 1,1 (-3,9) Millionen Euro.

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die gebuchten Bruttobeiträge für das in Rückdeckung übernommene Geschäft der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft, der Extremus Versicherungs-AG sowie der Restkreditversicherung betragen im Berichtsjahr 1,3 (1,9) Millionen Euro, wobei nahezu 100 Prozent auf die Restkreditversicherung entfielen.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen betrug 12.651 Euro. Es erfolgte eine Entnahme der Schwankungsrückstellungen in Höhe von 3,2 Millionen Euro, so dass das übernommene Geschäft mit einem positiven Ergebnis nach Veränderung der Schwankungsrückstellungen und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 3,2 (-0,3) Millionen Euro schloss.

Versicherungstechnisches Brutto-Ergebnis ÖSA Feuer Gesamt

Das versicherungstechnische Brutto-Ergebnis des Berichtsjahres belief sich auf -4,9 (-16,3) Millionen Euro.

Rückversicherung

Das Ergebnis für das in Rückdeckung gegebene Geschäft betrug -4,3 (16,1) Millionen Euro.

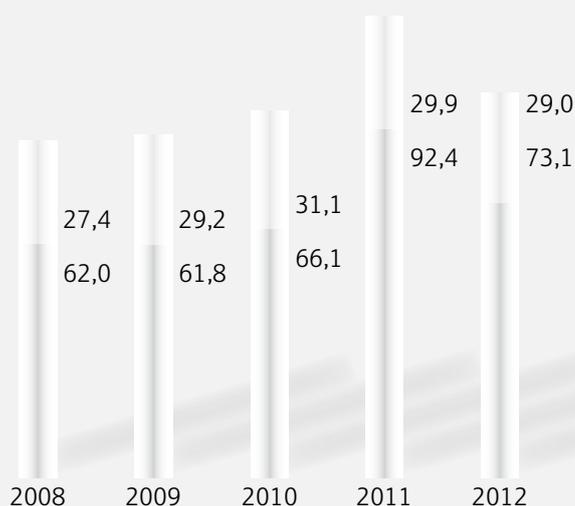
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung vor Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen wies einen Verlust von -9,1 Millionen Euro aus. Hierin enthalten ist eine Zuführung in eine sonstige versicherungstechnische Rückstellung in Höhe von 1,4 Millionen Euro, die zur Verstärkung der Schwankungsrückstellung in der Sparte Verbundene Gebäudeversicherung gebildet wurde. Der verstärkten Schwankungsrückstellung der Sturmsparte wurden hingegen 0,2 Millionen Euro entnommen.

Nach Veränderung der Schwankungs- und ähnlicher Rückstellungen in Höhe von 4,9 Millionen Euro wies das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung -4,3 (0,6) Millionen Euro aus.

Combined Ratio in %
(Gesamtgeschäft)

■ Bruttokostenquote
■ Bruttoschadenquote



Kapitalanlagen

Das Kapitalanlageergebnis (abzüglich technischer Zinsertrag) der ÖSA Feuer 2012 belief sich auf 3,9 Millionen Euro und lag damit im Plan. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 3,4 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen betrug im Berichtsjahr rund 120,7 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von rund 10,6 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung wies einen Jahresfehlbetrag von 1,8 (+3,3) Millionen Euro aus. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 3,6 Millionen Euro ergab sich ein Bilanzgewinn von 1,8 (4,6) Millionen Euro.

Schadenverhütung

Die Brandschutzbesichtigungen und -beratungen bei besonderen Risiken im gewerblichen und kommunalen Bereich wurden fortgeführt. Bei den landwirtschaftlichen Risiken wurden die Brandschutzbesichtigungen bei neuen Risiken durchgeführt.

Die enge Verbundenheit zu den Feuerwehren in Sachsen-Anhalt wurde durch regelmäßige Teilnahme an deren Veranstaltungen dokumentiert und gefestigt. Die konzeptionellen Anpassungen beim FLORIAN-Vertrag wurden in enger Abstimmung mit dem Landesfeuerwehrverband fortgesetzt.

Mitarbeiter der ÖSA arbeiteten im Prüfungsausschuss für Brandschutzsachverständige der Architektenkammer Sachsen-Anhalt mit und unterstützten darüber hinaus die Berufsgenossenschaften in ihrer Arbeit.

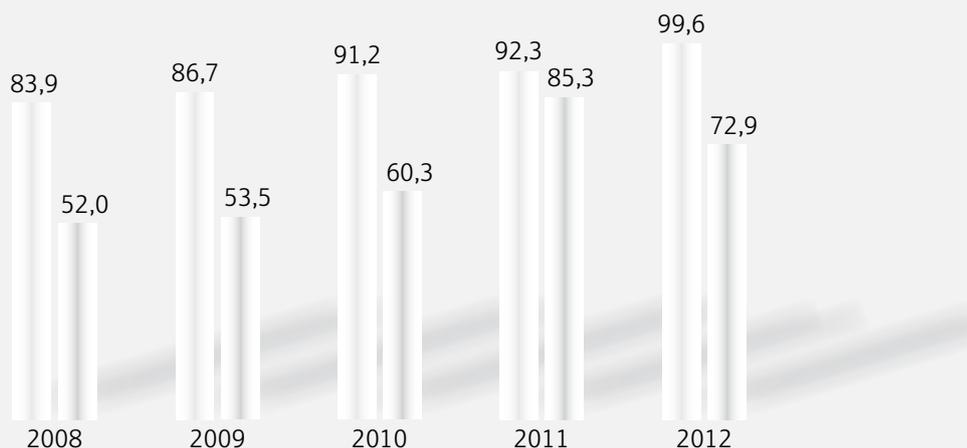
Zur Prävention, hauptsächlich im Bereich der Einbruchdiebstahlversicherung, erfolgten Sicherungsberatungen bei privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden sowie Sparkassen. Daneben wurden Sicherheitskonzepte für Einzel- bzw. Dauerausstellungen erarbeitet und begleitet. Zur Vermeidung von Leitungswasserschäden wird die ÖSA Feuer den Kommunen, der Wohnungswirtschaft und bei hochwertigen Objekten im Privatbereich Hauptabsperrventile zur Verfügung stellen.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko besteht bei der ÖSA Feuer als Regionalversicherer in erster Linie im Kumulrisiko sowie im industriellen, kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Großschadenrisiko. Hier bieten langfristige Rückversicherungsverträge einen guten Ergebnisschutz. Dies gilt auch für die Absicherung von Elementar-, insbesondere von

Vergleich verdiente Beitragseinnahmen und Schadenaufwand in Mio. €



Sturm- und Überschwemmungsrisiken. Darüber hinaus dient der Zeichnungsverbund der öffentlich-rechtlichen Versicherer, neben der Möglichkeit größere Gewerbebetriebe zu versichern, der Risikoreduzierung.

Risiken, die aus der Unsicherheit bei der Schadenreservierung resultieren, werden insbesondere in Sparten mit lang andauernder Abwicklung durch laufende Beobachtung sowie durch Erstellen von Schadenanalysen minimiert.

Aufgrund dieser Maßnahmen zur Risikominimierung ist das Verlustpotential aus versicherungstechnischen Risiken im Trend abnehmend zu bewerten.

Marktrisiko

Das Portfolio der ÖSA Feuer ist global ausgerichtet und vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität.

Das Asset-Liability-Management der ÖSA Feuer ist vordergründig auf die kurzfristige Steuerung nach bilanziellen Kriterien durch die simultane Betrachtung der bestehenden Kapitalanlagen und der bestehenden Verpflichtungen der Passivseite ausgerichtet. Es trägt der Erfüllung aller Zahlungsverpflichtungen durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und Steuerung, die auf Jahresbasis aufsetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung. Währungsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung.

Der Kapitalanlagebestand der ÖSA Feuer ist sehr risikoarm investiert. Für 96,3 Prozent der direkt gehaltenen Namens- und Inhaberpapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Die defensive Anlagepolitik wird auch im Fondsbereich umgesetzt. Die Aktienquote einschließlich REITS betrug zum Jahresende 3,3 Prozent. Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 2,7 und 3,3 Prozent. Die Renteninvestments erfolgen zum überwiegenden Teil in beste Bonitäten.

Liquiditätsrisiko

Die ÖSA Feuer muss den finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit, auch bei Großschadenbelastungen, jederzeit nachkommen können. Für langfristige Verpflichtungen wird dies durch eine rollierende Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung der notwendigen Fristigkeiten sichergestellt. Die kurz- und mittelfristige Liquidität, z. B. für das besondere Liquiditätsrisiko aus Sturmereignissen, wird in den Kapitalanlagestrukturen unter Beachtung der Fungibilität, der Laufzeit sowie des Marktrisikos abgebildet.

Ausblick

Für die Schaden- und Unfallversicherung geht der GDV von einer moderaten Beitragssteigerung in Höhe von 2,5 Prozent aus. Maßgeblich hierfür dürften die Beitragsanhebungen im Bereich der Kraftfahrtversicherung sein. Ein nur moderater Beitrag zum Wachstum wird von der Sachversicherung erwartet. Ähnlich wie im Vorjahr sind jedoch keine Impulse für ein mengenmäßiges Wachstum der Versicherungsverträge zu erwarten.

Die ÖSA Feuer wird in den kommenden Jahren weiter Marktanteile in Sachsen-Anhalt gewinnen. Die ersten vorliegenden Geschäftsjahreszahlen bestätigen diese Annahme. Neben einer Steigerung des Beitragsaufkommens soll der Marktanteil weiter ausgebaut werden. Besondere Herausforderungen stellen für das Unternehmen, neben der Senkung der Schadenquote, die Vereinbarung eines nachhaltigen Rückversicherungssystems dar. Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wurde nicht nur durch die Kumulereignisse aus dem Jahr 2011 unter Beweis gestellt. Gemäß dem Postulat „Wachstum mit Ertrag“ steht die Erzielung eines versicherungstechnischen Ertrags im Vordergrund. Hierzu sollen im Rahmen eines Projektes die Schadenprozesse optimiert und den zukünftigen Entwicklungen angepasst werden. Bei Normalisierung des Schadenverlaufs und gleichbleibenden Kostenquoten können wieder Jahresüberschüsse realisiert werden, welche zur Substanzverstärkung des Unternehmens dienen. Eine konsequente Zeichnungspolitik flankiert diese Zielsetzung.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Übrige Angaben

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrtversicherung

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Gebäudeversicherung

Technische Versicherungen

Transportversicherung

Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage (EC)-Versicherung)

Betriebsunterbrechungsversicherung

Beistandsleistungsversicherung

Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung
Garderobenversicherung
Jagd- und Sportwaffenversicherung
Musikinstrumentenversicherung
Fotoapparateversicherung
Kühlgüterversicherung
Warenversicherung in Tiefkühlanlagen
Atomanlagen-Sachversicherung
Automatenversicherung
Reisegepäckversicherung
Valorenversicherung (privat)
Campingversicherung
Schlüsselverlustversicherung
Mietverlustversicherung
Tank- und Fassleckageversicherung
Filmtheater-Einheitsversicherung
Vertrauensschadenversicherung

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 13. Juni 2013 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 1 816 970,10 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 886 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 88 680,72 Euro, zugeführt.

Darüber hinaus werden 841 482,20 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Magdeburg, den 16. April 2013

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva				2012	2011
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			1 427 689		1 771 855
II. geleistete Anzahlungen			309 760		196 032
				1 737 449	1 967 887
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			5 993 140		6 120 620
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		25 328 745			24 352 066
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4 748 500			4 748 500
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	33 450 000				34 450 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	51 155 800				46 795 675
		84 605 800			81 245 675
4. Einlagen bei Kreditinstituten		–			4 000 000
			114 683 045		114 346 241
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			9 988		10 418
				120 686 173	120 477 279
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		1 735 481			1 622 630
2. Versicherungsvermittler		1 001 099			964 823
			2 736 580		2 587 453
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 660 954 (1 664 209)			1 433 973		4 575 184
Übertrag:			4 170 553	122 423 622	129 607 803

Aktiva	€	€	€	2012 €	2011 €
Übertrag:			4 170 553	122 423 622	129 607 803
III. Sonstige Forderungen davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 49 560 (1 436)			2 343 212		4 393 165
D. Sonstige Vermögensgegenstände				6 513 765	11 555 802
I. Sachanlagen und Vorräte			926 301		1 063 045
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6 348 235		2 031 746
III. Andere Vermögensgegenstände			48 460		55 091
E. Rechnungsabgrenzungsposten				7 322 996	3 149 882
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1 480 838		1 537 012
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			831 365		850 311
				2 312 203	2 387 323
Summe der Aktiva				138 572 586	139 538 173

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva	€	€	2012 €	2011 €
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Trägerkapital				
1. satzungsmäßiges Trägerkapital	22 000 000			22 000 000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	4 263 856			4 263 856
		17 736 144		17 736 144
II. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	1 988 508			1 899 827
2. andere Gewinnrücklagen	12 975 211			12 975 211
		14 963 719		14 875 038
III. Bilanzgewinn		1 816 970		4 585 024
			34 516 833	37 196 206
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	9 437 088			9 140 060
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 761 625			1 686 623
		7 675 463		7 453 437
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1 756 727			1 266 233
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 756 727		1 266 233
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	101 992 060			102 548 773
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	46 136 046			52 222 699
		55 856 014		50 326 074
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	449 193			389 472
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		449 193		389 472
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		12 453 568		17 347 508
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	8 708 531			7 543 916
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	92 507			78 712
		8 616 024		7 465 204
			86 806 989	84 247 928
Übertrag:			121 323 822	121 444 134

Passiva	€	€	2012 €	2011 €
Übertrag:			121 323 822	121 444 134
C. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		5 693 965		5 221 142
II. Sonstige Rückstellungen		4 534 045		4 721 980
			10 228 010	9 943 122
D. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	3 050 176			3 955 901
2. Versicherungsvermittlern	452 359			520 716
		3 502 535		4 476 617
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 659		44 788
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 1 555 (22 557)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		3 508 288		3 619 878
			7 012 482	8 141 283
davon: aus Steuern € 1 307 197 (1 587 828) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € 917 847 (733 197)				
E. Rechnungsabgrenzungsposten			8 272	9 634
Summe der Passiva			138 572 586	139 538 173

Für die Unfallversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. 1. der Passiva und die unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG ist nicht vorhanden.

Für die Haftpflichtversicherungen:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB berechnet worden ist.

Magdeburg, den 6. März 2013

Steffen

Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2012 €	2011 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	99 920 842			92 589 981
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	31 670 908			30 504 904
		68 249 934		62 085 077
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	./ 297 028			./ 267 832
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	75 002			16 023
		./ 222 026		./ 251 809
			68 027 908	61 833 268
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.			155 399	154 415
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			172 055	152 512
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	73 418 064			71 748 275
bb) Anteil der Rückversicherer	25 604 702			23 367 609
		47 813 362		48 380 666
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 556 713			13 535 111
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 6 086 653			15 819 449
		5 529 940		./ 2 284 338
			53 343 302	46 096 328
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		490 494		410 565
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		1 150 820		./ 5 721 297
			1 641 314	./ 5 310 732
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			210 789	165 377
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		28 872 383		27 629 922
d) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		7 406 539		6 944 946
			21 465 844	20 684 976
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			840 039	769 533
9. Zwischensumme			./ 9 145 926	./ 265 287

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2012 €	2011 €
Übertrag:			./. 9 145 926	./. 265 287
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			./. 4 893 939	./. 843 355
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			./. 4 251 987	578 068
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	143 936			137 207
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4 089 690			3 798 404
c) Erträge aus Zuschreibungen	–			18 205
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	127 394			809 430
		4 361 020		4 763 246
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	168 172			153 983
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	127 400			–
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–			49 809
		295 572		203 792
		4 065 448		4 559 454
3. Technischer Zinsertrag		./. 155 399		./. 154 415
			3 910 049	4 405 039
4. Sonstige Erträge		3 676 815		3 739 570
5. Sonstige Aufwendungen		5 146 495		5 574 333
			./. 1 469 680	./. 1 834 763
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			./. 1 811 618	3 148 344
7. Außerordentliche Aufwendungen		60 326		60 325
8. Außerordentliches Ergebnis			./. 60 326	./. 60 325
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		./. 80 943		./. 285 833
10. Sonstige Steuern		1 565		120 696
			./. 79 378	./. 165 137
11. Jahresfehlbetrag / Jahresüberschuss			./. 1 792 566	3 253 156
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			3 609 536	868 033
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			–	463 835
14. Bilanzgewinn			1 816 970	4 585 024

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Wertaufholungen gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB werden beachtet.

Wertpapiere, Aktien und Anteile sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nennbeträgen ausgewiesen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Kassenbestand, lfd. Guthaben bei Kreditinstituten sowie abgegrenzte Zinsen und Mieten sind zu Nennbeträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu Nennbeträgen bilanziert. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** sowie der **anderen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft sind je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Aufgaben der Zedenten angesetzt.

Der Erlass der Finanzverwaltung vom 09.03.1973 wurde berücksichtigt.

Die **Deckungsrückstellung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt die Berechnung der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafeln DAV 1994T und einem Rechnungszins von 2,75 %, für Neuverträge ab 1.1.2007 2,25 %.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** ist für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft je Schadenfall individuell ermittelt. Spätschäden sind nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden.

Die noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen sind nach dem BMF Erlass vom 22.2.1973 in steuerlich zulässiger Höhe berücksichtigt.

Die Rentendeckungsrückstellungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 3,25 % bei einem Rentenbeginn bis zum 1.7.2000, mit 3,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1.7.2000, mit 2,75 % bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2004 und mit 2,25 % bei einem Rentenbeginn ab 1.1.2007 berechnet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten gestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde grundsätzlich nach § 341h HGB und § 29 RechVersV sowie den dazu erlassenen Vorschriften berechnet (Anlage zu § 29).

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgte eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Verbundene Gebäudeversicherungs- und Sturmrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Berechnung der Rückstellung für Großrisiken für die Produkthaftpflichtversicherungen von Pharmarisiken erfolgte entsprechend § 341h HGB i.V.m. § 30 RechVersV.

Für Terrorrisiken ist eine Rückstellung entsprechend § 30 RechVersV gebildet worden.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. entspricht der Aufgabe des Vereins.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in vier Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

Die Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumszahlungen erfolgte nach den Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 5,07 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen bewertet.

Der **technische Zinsertrag** umfasst ausschließlich die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Er wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels des Anfangs- und Endbestandes der Rentendeckungsrückstellung mit 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % ermittelt.

Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Andere Rückstellungen

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2012	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2011 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 772	204	–
2. geleistete Anzahlungen	196	178	–
3. Summe A.	1 968	382	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	6 121	–	–
2. Summe B I.	6 121	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24 352	977	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4 749	–	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	34 450	1 000	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46 796	23 767	–
4. Einlagen bei Kreditinstituten	4 000	–	–
5. Summe B II.	114 347	25 744	–
Insgesamt	122 436	26 126	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren, dem Net Asset Value, mit einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilerwerb/-veräußerung hergeleitet.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Anhang

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte*	stille Lasten*/ stille Reserven*
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2012 Tsd. €	2012 Tsd. €	2012 Tsd. €
–	–	548	1 428		
64	–	–	310		
64	–	548	1 738		
–	–	128	5 993	7 484	1 491
–	–	128	5 993	7 484	1 491
–	–	–	25 329	26 155	826
–	–	–	4 749	5 258	509
2 000	–	–	33 450	36 591	3 141
19 407	–	–	51 156	55 784	4 628
4 000	–	–	–	–	–
25 407	–	–	114 684	123 788	9 104
25 471	–	676	122 415	131 272	10 595

* einschließlich Berücksichtigung von Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr (UBR) einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich als

Gesamtsumme der Anschaffungskosten	3 000 Tsd. €
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwertes	3 018 Tsd. €
Saldo	18 Tsd. €

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. 1. Beteiligungen

	2012	2011
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	416 000	543 400
Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH	520 000	520 000
CONSAL Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft	2 615 160	2 615 160
Deutsche Rückversicherung AG	859 110	859 110
ivv – Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH	723 304	723 304
Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen-Anhalt mbH	192 935	192 935
OEV Online Dienste GmbH	88 416	88 416
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	438 328	438 328
SALEG Sachsen-Anhaltinische Landesentwicklungsgesellschaft mbH	127 823	127 823
S Direkt Marketing GmbH & Co. KG*	12 064	12 144
	5 993 140	6 120 620

*Unbeschränkt haftender Gesellschafter der S Direkt Marketing GmbH & Co. KG ist die S Direkt Marketing Geschäftsführungsgesellschaft mbH, Sitz Halle.

B. II. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	2012
	Tsd. €
Bezeichnung des Fonds	
HAL-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	25 329
Marktwert	26 155
Reserve	826
Ausschüttung	977

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

Anhang

Aktiva

B. II. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind stille Lasten von 2 684 Euro enthalten.

C. Forderungen

C. I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: 1. Versicherungsnehmer

Dieser Posten enthält in Höhe von 215 055 (216 731) Euro Forderungen aus noch nicht fälligen Ansprüchen aus rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten der UBR.

E. Rechnungsabgrenzungsposten

E. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 108 923 (111 551) Euro sowie aus der getrennten Bilanzierung eines Single-Tranchen-Schuld-scheindarlebens 39 527 (52 820) Euro.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Eingefordertes Trägerkapital

Entsprechend der am 1.7.2006 in Kraft getretenen Satzung beträgt das Trägerkapital 22,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2012	2011
	€	€
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	1 899 827	1 716 146
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	88 681	183 681
Stand am 31.12.	1 988 508	1 899 827

Die anderen Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2012 unverändert 12 975 211 Euro.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag vom 26.4.2010 ist in den anderen Gewinnrücklagen eine Rücklage für außergewöhnliche Schadenereignisse in Höhe von 500 000 Euro enthalten.

Anhang

Passiva

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

	versicherungstechnische Bruttorückstellungen insgesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	€	€	€	€	€	€
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	52 245 376	52 765 046	50 725 410	49 268 793	1 059 379	1 724 173
sonstige Kraftfahrtversicherung	5 978 817	7 133 761	3 692 516	5 388 456	–	–
Feuer- und Sachversicherung	41 781 241	42 025 066	26 240 320	27 990 766	3 581 839	4 315 075
davon: Verbundene Gebäudeversicherung	17 398 278	20 171 790	11 510 876	15 765 765	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	134 797 167	138 235 962	101 992 060	102 548 773	12 453 568	17 347 508

Die versicherungstechnischen Bruttorückstellungen beinhalten Rückstellungen für drohende Verluste in Höhe von 4 190 000 Euro.

Anhang

Passiva

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2012 €	2011 €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	103 642	86 591
Entnahme im Geschäftsjahr	10 904	7 976
Zuführung aus Geschäftsjahr	27 972	25 027
Stand am Ende des Geschäftsjahres	120 710	103 642

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Unsere Dividendensätze für die Überschussbeteiligung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr sind auf der Seite 68 dieses Geschäftsberichts dargestellt.

	2012 €	2011 €
Von der Rückstellung Ende 2012 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	1 430	826
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	103 266	69 000
c) den ungebundenen Teil	16 014	33 816

Anhang

Passiva

C. Andere Rückstellungen

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen zum 1.1.2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf von 904888 Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 60326 Euro im Posten „Außerordentlicher Aufwand“ vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 603259 Euro.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	2012	2011
	€	€
Auf größere Posten entfallen:		
Rückstellung für Provisionen und sonstige Bezüge des freien Außendienstes	1 668 506	1 433 904
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	340 814	310 942
Rückstellung für Altersteilzeit	1 341 263	1 388 843
Rückstellung für ausstehende Urlaubsansprüche, Gleitzeit und Tantiemen	397 594	434 998
Jubiläumswendungen	408 522	359 976
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	175 500	158 500

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt wurden Disagiobeträge auf Namensschuldverschreibungen von 8272 (9634) Euro.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung	Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	
	2012	2011
	€	€
a) gebuchte Bruttobeiträge	26 392 215	24 062 696
b) verdiente Bruttobeiträge	26 402 769	24 073 948
c) verdiente Nettobeiträge	18 307 825	16 718 559
d) Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	20 623 152	18 934 103
e) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	6 307 954	6 270 898
f) Rückversicherungssaldo	./. 1 618 584	./. 576 589
g) versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	./. 109 949	./. 1 643 329
	Stück	Stück
Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Geschäft	154 426	141 855

Die Abwicklungsgewinne für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle betragen 7 146 859 (10 974 202) Euro bzw. 14,30 (21,0) Prozent. Sie haben sich im Wesentlichen in dem Versicherungszweig Kraftfahrzeug-Haftpflicht (3 248 964 Euro) ergeben.

Die Höhe der Ergebnisse ist insbesondere auf die Abwicklung der für bekannte Schäden gebildeten Einzelschadenrückstellungen, die in dem erwarteten Maß nicht benötigt wurden, zurückzuführen.

Anhang

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						Gesamtes Versicherungsgeschäft	
sonstige Kraftfahrtversicherung		Feuer- und Sachversicherung		davon Verbundene Gebäudeversicherung			
2012 €	2011 €	2012 €	2011 €	2012 €	2011 €	2012 €	2011 €
16 606 334	14 526 910	35 966 423	33 670 063	15 244 321	13 833 494	99 920 842	92 589 981
16 605 210	14 527 974	35 692 274	33 540 320	15 119 955	13 719 632	99 623 814	92 322 149
12 776 975	11 024 828	22 233 268	19 677 833	11 462 347	9 625 875	68 027 908	61 833 268
13 656 973	21 141 737	30 881 424	40 494 871	15 956 308	25 846 564	72 861 351	85 283 386
3 746 424	3 494 858	12 401 308	11 400 642	5 396 913	4 663 043	28 872 383	27 629 922
./. 1 259 922	7 528 252	./. 63 708	11 071 634	559 420	10 045 167	./. 4 671 319	15 643 123
./. 2 550 850	./. 1 876 620	./. 9 743 054	./. 2 022 365	./. 7 422 103	./. 1 255 236	./. 4 251 987	578 068
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
83 276	83 276	227 073	218 274	42 505	40 931	629 876	601 201

I. 7a. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 13 941 962 (12 886 549) Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 14 930 421 (14 743 373) Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 5. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält aus der Änderung des Diskontierungszinses bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen 382 529 (359 590) Tausend Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	11 490	10 397
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 155	895
3. Löhne und Gehälter	10 856	10 466
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 963	1 900
5. Aufwendungen für Altersversorgung	507	625
6. Aufwendungen insgesamt	25 971	24 283

Angaben gemäß § 251 HGB

Aufgrund der Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“ sind wir verpflichtet, anteilig die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Der Umfang der Verpflichtungen ergibt sich aus dem Pflichtversicherungsgesetz. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 111 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt ist am Solidaritäts-Pool der öffentlichen Versicherer mit einem Anteil von 2,16 Millionen Euro beteiligt.

Anhang

Sonstige Angaben

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 9,0 Millionen Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 7 Tausend Euro.

Aus der jederzeit möglichen Ausübung eines ausgesprochenen Andienungsrechts besteht eine latente Verpflichtung, ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 5,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Außerdem besteht eine Resteinzahlungsverpflichtung bei einer Beteiligung von 12 Tausend Euro.

Angaben gemäß § 285 HGB

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 259. Hier-von entfielen im Innendienst 234 auf die Hauptverwaltung und 4 auf unsere Geschäftsstellen. Im Außendienst waren 21 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 629 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 202 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 3 903 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 32 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 85 Tausend Euro. Davon entfallen auf die Vorjahre keine Beträge.

Die Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, hat mit Stiftungsgeschäft vom 25.11.2011 die Stiftung der ÖSA Versicherungen errichtet. Zweck der Stiftung ist die Förderung der Jugendweiterbildung beim Feuer-, Katastrophen-, und Zivilschutz sowie bei der Unfallverhütung.

Darüber hinaus hat die Trägerversammlung der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt beschlossen, dass der Stiftung der ÖSA Versicherungen künftig jährlich aus verfügbaren Überschüssen Spendenmittel in Höhe von bis zu 200 Tausend Euro zur laufenden Projektförderung nach dem Stiftungszweck zur Verfügung gestellt werden sollen.

Zusätzlich sollen in Abhängigkeit von der Ertragslage der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt in Folgejahren solange Zustiftungen erfolgen, bis das Stiftungskapital einen Betrag von 7,5 Millionen Euro erreicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 18 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr

Für das in 2013 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Der **laufende Überschussanteil** beträgt für

<i>Tarifwerk 2006</i>	0,75%,
<i>Tarifwerke 2007 und 2008</i>	1,25%,
<i>Tarifwerke 2012 und 2013</i>	1,75%

der überschussberechtigten Deckungsrückstellung.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld verwendet (Unfallbonus).

Der **Unfallbonus** beträgt 2013 für

<i>Tarifwerk 2006 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	70%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	50%,
<i>Tarifwerke 2007, 2008, 2012 und 2013 für</i>	
Versicherungsdauern bis 20 Jahre:	90%,
Versicherungsdauern ab 20 Jahre:	65%

der Invaliditätssumme.

Das **Ansammlungsguthaben** erhält im Geschäftsjahr 2013 eine Gesamtverzinsung von 3,5 %.

Magdeburg, den 16. April 2013

Der Vorstand

Ahlgrim

Bülow

Steffen

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 8. Mai 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker
Wirtschaftsprüfer

Sören Kreißl
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft, Hannover, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 13. Juni 2013

Friedrich Stumpf

Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2012 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 1 816 970,10 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 886 807,18 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v. H. der Dividende, das sind 88 680,72 Euro, zugeführt.

Darüber hinaus werden 841 482,20 Euro auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 13. Juni 2013

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt

Bericht über das 21. Geschäftsjahr 2012

vorgelegt in der Sitzung der Trägerversammlung am 13. Juni 2013

Überblick

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt verzeichnete im Vergleich zum Vorjahr wie prognostiziert einen Beitragsrückgang von 8,1 Prozent, dennoch lag die Beitragseinnahme 16,3 Millionen Euro über dem Planwert. Die Vertragsanzahl im Neugeschäft war rückläufig (-6,1 Prozent), das Beitragswachstum im Neugeschäft (ohne Erhöhungen) verharrte annähernd auf Vorjahresniveau. Der GDV rechnet mit einem Beitragsanstieg in der Lebensversicherung i. e. S. von 1,1 Prozent. Der Beitragsanstieg der laufenden Beiträge der ÖSA Leben lag bei 5,9 Prozent und fiel damit höher aus als im Vorjahr. Die Einmalbeiträge konnten um ca. 25,6 Prozent reduziert werden. Zum Schutz der Bestandskunden vor kurzfristigen Spekulationen dient unter anderem die PrivatRente Premium, die aus den zur Verfügung gestellten Einmalzahlungen laufende Beiträge generiert, so dass die Einmalbeiträge sukzessive in die PrivatRente Premium überführt werden.

Der Bestand (Vertragsanzahl s. a. G.) der ÖSA Leben nahm zu und stieg auf insgesamt 236.301 (4,0 Prozent).

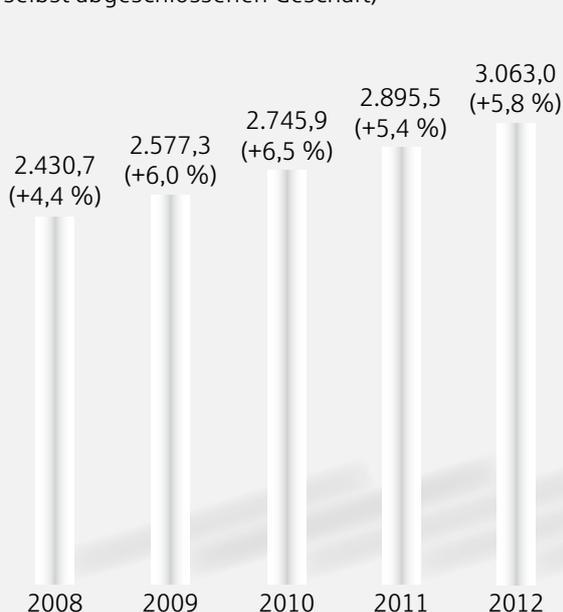
Besonderheiten im Geschäftsjahr

Die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten führte dazu, dass die laufende Gesamtverzinsung (Summe aus garantiertem Rechnungszins und deklariertem Zinsgewinn) der ÖSA Leben für das Jahr 2013 angepasst werden musste. Von 4,0 Prozent im Jahr 2012 sinkt diese auf 3,6 Prozent in 2013. Damit bietet die ÖSA Leben eine marktconforme Gesamtverzinsung an. Zur Gesamtverzinsung kommen Risiko- und Schlussüberschüsse sowie die Beteiligung an Bewertungsreserven, so dass die Leistungen für die Kunden weiter erhöht werden.

Im Berichtsjahr hat der map-report die ÖSA Leben erneut im sogenannten p-rating untersucht und wie in den Jahren zuvor mit „gut“ (p) bewertet. Dabei wurden Bilanz-, Service- und Vertragskennzahlen analysiert.

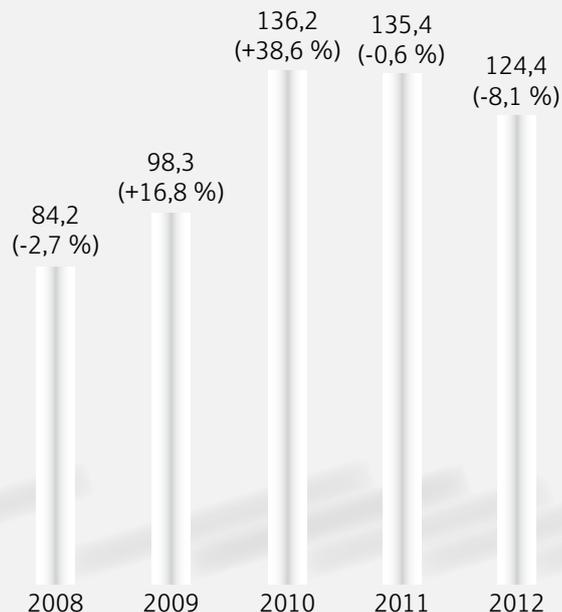
Bestandsentwicklung in Mio. €

(nach Versicherungssumme im selbst abgeschlossenen Geschäft)



Gebuchte Beitragseinnahmen in Mio. €

(selbst abgeschlossenes Geschäft)



Die Anzahl der Verträge zur Feuerwehrrente stieg um 24,2 Prozent. Damit haben etwa 71,0 Prozent des bekannten beitragsberechtigten Personenkreises eine förderfähige Altersvorsorge abgeschlossen. Zunehmend sind sich immer mehr Kommunen der gesellschaftlichen Bedeutung der Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren bewusst.

Die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 zu den Rückkaufswerten von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen und später gekündigten Lebensversicherungsverträgen sind durch die Bildung ausreichender Rückstellungen beherrschbar.

Der Geschäftsverlauf im Einzelnen

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurden 28.904 Verträge mit einer Versicherungssumme von 452,8 Millionen Euro und einem laufenden Jahresbeitrag von 8,9 Millionen Euro eingelöst. Damit sank die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsscheine gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Prozent. Der Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen und Erhöhungen stieg gemessen in Versicherungssumme um 3,9 Prozent auf 479,7 Millionen Euro und sank gemessen in laufenden Jahresbeiträgen um 10,2 Prozent auf 9,7 Millionen Euro.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug 286,6 Millionen Euro.

Bestand und Beitragseinnahme

Die Versicherungssumme des Bestandes stieg um 5,8 Prozent auf 3,1 Milliarden Euro.

Der laufende statistische Jahresbeitrag lag mit 78,3 Millionen Euro um 5,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die Vertragsanzahl erhöhte sich um 4,0 Prozent auf 236.301 Stück.

Die am laufenden statistischen Jahresbeitrag gemessene Stornoquote sank von 5,0 Prozent auf 4,7 Prozent.

Die gebuchten Beiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts betrugen 124,4 Millionen Euro. Dies entspricht einem Rückgang um 8,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit lag die Beitragsentwicklung unter der des Marktes (Lebensversicherung i. e. S. – ohne Pensionsfonds und Pensionskassen), der eine Steigerung von rund 1,1 Prozent verzeichnen konnte. Die gebuchten laufenden Beiträge erhöhten sich hingegen um 5,2 Prozent auf 80,8 Millionen Euro, während der Markt in diesem Bereich lediglich um 1,1 Prozent stieg.

Kosten

Für das selbst abgeschlossene Geschäft entstanden Abschlussaufwendungen in Höhe von 13,8 Millionen Euro. Die auf die Beitragssumme des Neugeschäfts bezogene Abschlusskostenquote betrug 4,8 Prozent.

Auf die Verwaltung des selbst abgeschlossenen Geschäfts entfielen Aufwendungen von 2,1 Millionen Euro. Die auf die verdienten Beiträge bezogene Verwaltungskostenquote lag bei 1,7 Prozent.

Insgesamt waren die Aufwendungen in 2012 höher als die mit den Beiträgen vereinnahmten kalkulatorischen Kostenzuschläge. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die starke Zunahme der IT-Dienstleistungskosten sowie die Umsetzung der Unisex-Tarifierung.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und Rückkäufe des selbst abgeschlossenen Geschäfts betragen 61,8 Millionen Euro und lagen 23,5 Prozent unter denen des Vorjahres. Dieser starke Rückgang ist im Wesentlichen auf die Abnahme der Aufwendungen für Versicherungsabläufe zurückzuführen. So sanken die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 19,1 Millionen Euro auf 44,9 Millionen Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe blieben auf Vorjahresniveau und betragen 16,9 Millionen Euro.

Das Ergebnis aus Risiko und vorzeitigem Abgang betrug 7,5 Millionen Euro.

Die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts wurde zur Sicherung künftiger Leistungsverpflichtungen um 70,5 Millionen Euro erhöht. Damit wuchs die Deckungsrückstellung des selbst abgeschlossenen Geschäfts am Jahresende auf 804,6 Millionen Euro.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Am 31. Dezember 2012 umfasste der Bestand eine Versicherungssumme von 30,0 Millionen Euro. Die Beitragseinnahmen betragen 0,7 Millionen Euro. Insgesamt schloss das Berichtsjahr mit einem versicherungstechnischen Ergebnis von 11.732 Euro.

Kapitalanlagen

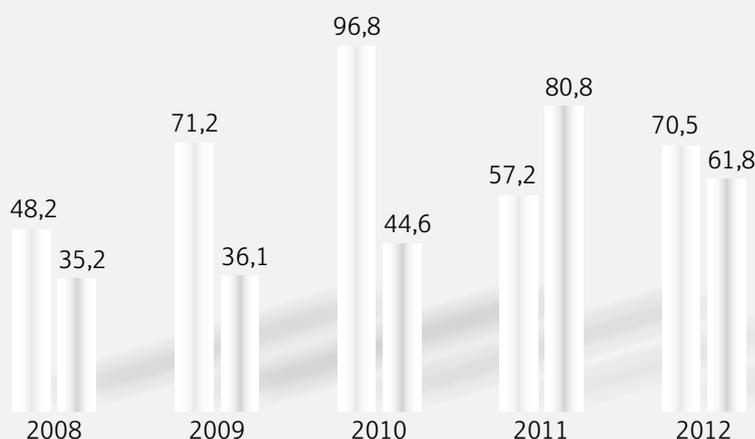
Das Kapitalanlageergebnis der ÖSA Leben hat im abgelaufenen Berichtsjahr mit 40,8 Millionen Euro den Planwert um rund 8,4 Millionen Euro überschritten. Das entspricht einer Nettoverzinsung von 4,6 Prozent. Der Bestand an Kapitalanlagen erhöhte sich um 9,7 Prozent auf 893,0 Millionen Euro. Zum Jahresende bestanden Bewertungsreserven in Höhe von 67,3 Millionen Euro. Stille Lasten nach § 341b HGB sind nicht vorhanden.

Ergebnis

Aus dem Rohüberschuss von 18,4 (17,7) Millionen Euro werden vorbehaltlich der Feststellung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat und der Beschlussfassung durch die Trägerversammlung 13,6 Millionen Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt. Ferner erfolgte eine Direktgutschrift in Höhe von 3,1 (1,1) Millionen Euro. Es verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,7 Millionen Euro.

Versicherungsleistungen in Mio. €
(selbst abgeschlossenes Geschäft)

■ Aufwand für die Deckungsrückstellung
■ ausgezahlte Versicherungsleistungen



Überschussbeteiligung

Für Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 12,2 (11,9) Millionen Euro entnommen, die den Verträgen gutgeschrieben oder mit den Beiträgen verrechnet wurden. Nach Zuweisung aus dem Überschuss erreicht die Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Stand von 52,8 (51,5) Millionen Euro. Hiervon sind für Ausschüttungen im Jahr 2013 sowie für Schlussüberschussanteile 30,2 (28,5) Millionen Euro gebunden.

Einzelheiten ergeben sich aus dem Anhang „Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer“.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Versicherungstechnisches Risiko

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit verstärkt. Zu nennen sind insbesondere die Risiken aus den Zinsgarantien und die biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) sowie das Stornorisiko.

Zur Begrenzung bzw. Reduktion des versicherungstechnischen Risikos werden in den Kalkulationsgrundlagen Sicherheitszuschläge berücksichtigt. Ferner wird über die Lebensrückversicherung das Risiko reduziert.

Das Risiko aus den gegebenen Zinsgarantien wird mit Hilfe von mathematisch-stochastischen Untersuchungen über die Differenz der Zinssensitivität von Aktiv- und Passivseite ermittelt und überwacht. Die sonstigen versicherungstechnischen Risiken werden in Anlehnung an das im Aufbau befindliche Standardmodell nach Solvency II ermittelt.

Aufgrund dieser Maßnahmen ist das versicherungstechnische Risiko durch die Risikotragfähigkeit des Unternehmens gedeckt.

Marktrisiko

Das Portfolio der ÖSA Leben wird intern in ein Replikations- sowie ein Risikoportfolio unterteilt. Das Replikationsportfolio dient der Sicherstellung der passivseitigen Zinsgarantien und ist ausschließlich in Zinstitel von höchster Bonität fast ausschließlich deutscher Emittenten investiert. Das Risikoportfolio ist hingegen global ausgerichtet und vereint die positiven Effekte breiter Diversifikation und hoher Granularität.

Die Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt verfolgt ein mehrdimensionales Risikosteuerungskonzept mit monatlicher Risikoquantifizierung. Neben der betriebswirtschaftlichen Risikodimension (d. h. im Asset-Liability-Kontext) sind eine rechnungslegungsorientierte (im Gewinn- und Verlust- sowie Bilanzkontext) und eine aufsichtsrechtliche Betrachtungsweise implementiert.

Im Rahmen der risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse des verfügbaren Risikokapitals über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Im Fokus liegt dabei immer der Engpass der drei betrachteten Dimensionen.

Der Kapitalanlagebestand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt zeichnet sich durch eine hohe Qualität aus. Für rund 95,6 Prozent der direkt gehaltenen Namens- und Inhaberpapiere besteht entweder eine Gewährträgerhaftung oder es handelt sich um Pfandbriefe bester Bonität bzw. Papiere öffentlicher Emittenten. Im Fondsbereich dominieren ebenfalls Papiere bester Bonität. Die Aktienquote einschließlich REITs beträgt 3,3 Prozent. Möglichen Bonitätsrisiken wird mit einer breiten Diversifikation und hohen Granularität der Anlagen begegnet.

Aus diesem Grund wird das Marktrisiko als gering betrachtet.

Liquiditätsrisiko

Die jederzeitige Erfüllbarkeit aller Zahlungsverpflichtungen der ÖSA Leben wird unterjährig durch eine detaillierte Liquiditätsplanung und -steuerung, die auf Monats- und Tagesbasis heruntergebrochen wird, Rechnung getragen.

Das Liquiditätsrisiko wird als gering betrachtet.

Ausblick

Der GDV geht von einem stabilen Beitragsaufkommen (± 0), sowohl bei den laufenden Beiträgen als auch den Einmalbeiträgen, im Bereich der Vorsorgeprodukte aus. Trotz leichter Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte, gehen von diesen keine Impulse aus. Hinzu kommt die tendenziell negative Berichterstattung über die Lebensversicherung sowie die Scheu vor langfristigen Investitionen trotz mangelnder Alternativen am Kapitalmarkt aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase. Ferner wird für 2013 mit einer unveränderten Stornoquote im Markt gerechnet.

Mit einem Ende der öffentlichen Diskussionen um die Bewertungsreserven der Lebensversicherungsunternehmen wird erst im Laufe des Jahres 2013, nicht jedoch vor der Bundestagswahl, gerechnet. Die für die gesamte Versichertengemeinschaft vorteilhafte Regelung im Rahmen des Sepa-Begleitgesetzes wurde nach Beratungen im Bundesrat zurückgewiesen. Inwieweit hier neuerliche Belastungen mit Auswirkungen auf die Folgejahre auf die ÖSA Leben zukommen, muss abgewartet werden.

Analog zum Vorjahr wird für die ÖSA Leben mit einem Rückgang des Beitragsaufkommens bei steigenden Vertragszahlen gerechnet. Ursächlich hierfür ist der Rückgang im Einmalbeitragsgeschäft, der möglichst durch Geschäft gegen laufenden Beitrag kompensiert werden soll. Ein moderates Wachstum bei Beiträgen und Verträgen sollte die folgenden Jahre kennzeichnen. Unterstützt wird dies durch das Wiederanlagekonzept, das den Kunden eine attraktive Möglichkeit der Vorsorgeplanung bietet.

Die Einmalbeitragsentwicklung wird genau beobachtet und gesteuert.

In Zukunft steht die weitere Stabilisierung des Geschäftsmodells Lebensversicherung im Vordergrund. Das langjährig erfolgreiche und bewährte System wird sich vermutlich auch künftig zahlreichen Regulierungen stellen müssen. Hier gilt es die Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und umzusetzen. Ein größeres Augenmerk wird in den kommenden Jahren auf die Absicherung der biometrischen Risiken gelegt. Die Finanzierung der Zinszusatzreserve zur gesicherten Finanzierung der Versicherungsverträge mit einem Garantiezins von 4,0 Prozent stellt insbesondere das Kapitalanlagemanagement vor eine Herausforderung, die jedoch aufgrund der sehr guten Finanzkraft zu meistern sein wird.

Aufgrund der andauernden gesamtwirtschaftlichen Unsicherheiten wird von einem volatilen Verlauf im Kapitalanlagebereich ausgegangen. Ein marktkonformes Ergebnis ist durch die risiko-/ertragsorientierte Anlagestruktur der ÖSA Leben zu erwarten. Bleiben die Zinsen auch in den Folgejahren auf niedrigem Niveau, könnte auch der Bestand mit einem Garantiezins von 3,5 Prozent betroffen sein, so dass höhere Aufwendungen für die Bildung der Zinszusatzreserve als im Jahr 2012 zu erwarten sind.

Vorgänge von wirtschaftlicher Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen	
	(nur Hauptversicherung)	(Hauptversicherung und Zusatzversicherung)		(nur Hauptversicherung)		
	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	227 192	73 886		2 895 538	61 508	25 429
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	28 904	8 932	42 180	452 768	6 799	1 832
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	746	1 408	26 929	–	187
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	2 019	–	–
3. Übriger Zugang	142	51	–	1 135	9	2
4. Gesamter Zugang	29 046	9 729	43 588	482 851	6 808	2 021
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	1 129	368		7 994	752	283
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	8 929	1 196		172 549	603	428
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	8 673	3 490		110 850	2 981	1 283
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	591	122		22 200	–	–
5. Übriger Abgang	615	179		1 814	–	–
6. Gesamter Abgang	19 937	5 355		315 407	4 336	1 994
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	236 301	78 260		3 062 982	63 980	25 456

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
21 139	6 877	95 565	37 525	3 164	2 546	45 816	1 509
2 829	1 086	7 620	5 723	97	75	11 559	216
–	11	–	405	–	48	–	95
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	132	49	–	–	1	–
2 829	1 097	7 752	6 177	97	123	11 560	311
43	21	257	59	8	5	69	–
965	295	1 324	402	15	44	6 022	27
235	165	3 134	1 693	274	323	2 049	26
591	122	–	–	–	–	–	–
5	2	508	148	–	–	102	29
1 839	605	5 223	2 302	297	372	8 242	82
22 129	7 369	98 094	41 400	2 964	2 297	49 134	1 738

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
	1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	227 192	2 895 538	61 508
davon beitragsfrei	62 372	570 931	3 484	36 079
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	236 301	3 062 982	63 980	588 943
davon beitragsfrei	66 150	594 399	4 546	40 928

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherung	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	12 877	654 589	2 102	43 386
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	12 410	650 239	1 969	40 994

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres:	27 139 Tsd. €
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres:	30 003 Tsd. €

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen	
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €
21 139	954 840	95 565	976 113	3 164	67 430	45 816	308 029
1 020	13 944	16 458	233 569	250	2 851	41 160	284 488
22 129	1 029 299	98 094	1 062 109	2 964	62 830	49 134	319 801
1 200	16 744	17 427	240 228	292	3 429	42 685	293 070

Berufsunfähigkeits-zusatzversicherung		Risiko- und Zeitrenten-zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
10 655	609 221	–	–	120	1 982
10 333	607 181	–	–	108	2 064

Übrige Angaben

Versicherungsarten

Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

Fondsgebundene Lebensversicherung

Berufsunfähigkeitsversicherung

Erwerbsunfähigkeitsversicherung

Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung

Risikolebensversicherung

Renten- und Pensionsversicherung

Unfallzusatzversicherung

Berufsunfähigkeits(Invaliditäts)-Zusatzversicherung

sonstige

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung wird am 13. Juni 2013 vorgeschlagen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 1 700 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 304 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Magdeburg, den 16. April 2013

Der Vorstand

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva				2012	2011
	€	€	€	€	€
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte, sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			257 932		217 950
II. geleistete Anzahlungen			–	257 932	12 199
					230 149
B. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			31 015		31 015
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		128 638 911			104 005 912
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		8 295 026			6 263 500
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	460 223 621				419 813 702
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	278 409 840				266 547 617
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 436 369				2 596 732
d) übrige Ausleihungen	6 771 028				6 271 028
		747 840 858			695 229 079
			884 774 795		805 498 491
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			8 176 409		8 728 930
				892 982 219	814 258 436
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				15 823 348	14 184 805
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	923 314				930 328
b) noch nicht fällige Ansprüche	11 140 517				9 614 248
		12 063 831			10 544 576
2. Versicherungsvermittler		1 332 679			1 391 607
			13 396 510		11 936 183
Übertrag:			13 396 510	909 063 499	828 673 390

Aktiva	€	€	€	2012 €	2011 €
Übertrag:			13 396 510	909 063 499	828 673 390
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			56 684		4 471
III. Sonstige Forderungen			946 283		140 661
E. Sonstige Vermögensgegenstände				14 399 477	12 081 315
I. Sachanlagen und Vorräte			472 299		465 154
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			15 141 373		8 364 435
F. Rechnungsabgrenzungsposten				15 613 672	8 829 589
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			12 365 390		11 355 629
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4 538 056		1 440 976
				16 903 446	12 796 605
Summe der Aktiva				955 980 094	862 380 899

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva	€	€	2012 €	2011 €
A. Eigenkapital				
I. Trägerkapital		9 000 000		9 000 000
II. Kapitalrücklage		800 000		800 000
III. Gewinnrücklagen				
1. satzungsmäßige Rücklagen	216 000			180 000
2. andere Gewinnrücklagen	7 906 249			6 602 249
		8 122 249		6 782 249
IV. Jahresüberschuss		1 700 000		1 700 000
			19 622 249	18 282 249
B. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	5 260 134			3 941 335
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 025 450			1 137 107
		4 234 684		2 804 228
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	797 996 837			729 112 909
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	22 184 240			22 741 351
		775 812 597		706 371 558
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	3 143 496			3 249 779
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36 363			301 263
		3 107 133		2 948 516
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	52 837 714			51 456 119
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		52 837 714		51 456 119
			835 992 128	763 580 421
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	14 795 548			13 728 565
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		14 795 548		13 728 565
Übertrag:		14 795 548	855 614 377	781 862 670

Passiva	€	€	2012 €	2011 €
Übertrag:		14 795 548	855 614 377	781 862 670
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 027 800			456 240
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	–			–
		1 027 800		456 240
D. Andere Rückstellungen			15 823 348	14 184 805
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2 372 365		2 197 520
II. Steuerrückstellungen		86 487		470 940
III. Sonstige Rückstellungen		2 146 675		2 498 488
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			4 605 527	5 166 948
			23 209 690	23 878 458
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	52 784 806			33 705 834
2. Versicherungsvermittlern	800 718			1 032 401
		53 585 524		34 738 235
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		26 527		469 607
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht € – (–)				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		2 107 517		1 133 809
			55 719 568	36 341 651
davon: aus Steuern € 99 186 (148 093) im Rahmen der sozialen Sicherheit € – (–)				
G. Rechnungsabgrenzungsposten			1 007 584	946 367
Summe der Passiva			955 980 094	862 380 899

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. II. und C. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 15.1.2013 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Magdeburg, den 12. März 2013
Steffen / Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige, dass die eingestellten Deckungsrückstellungen in analoger Anwendung des § 73 VAG vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt sind.

Magdeburg, den 28. Februar 2013
Schramm / Treuhänder

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Gesamtes Versicherungsgeschäft			
	€	€	2012 €	2011 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	125 057 232			135 939 531
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	2 207 822			2 359 494
		122 849 410		133 580 037
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1 318 799			1 229 229
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	./ 111 657			./ 141 278
		1 430 456		1 370 507
			121 418 954	132 209 530
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3 017 420	3 321 664
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		34 278 211		31 696 189
b) Erträge aus Zuschreibungen		504 690		2
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5 300 000		3 481 213
			40 082 901	35 177 404
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1 065 449	3 110
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.			1 854 866	2 785 077
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	63 201 857			82 472 457
bb) Anteil der Rückversicherer	3 140 186			4 242 661
		60 061 671		78 229 796
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	./ 106 283			520 983
bb) Anteil der Rückversicherer	264 900			./ 240 895
		158 617		280 088
			60 220 288	78 509 884
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	69 950 911			55 859 487
bb) Anteil der Rückversicherer	./ 557 111			./ 1 718 702
		70 508 022		57 578 189
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		571 560		276 615
			71 079 582	57 854 804
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.			13 594 367	14 880 002
Übertrag:			22 545 353	22 252 095

	Gesamtes Versicherungsgeschäft		2012 €	2011 €
	€	€		
Übertrag:			22 545 353	22 252 095
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.				
a) Abschlussaufwendungen	13 779 061			14 217 453
b) Verwaltungsaufwendungen	2 388 108			2 021 957
		16 167 169		16 239 410
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		645 685		458 404
			15 521 484	15 781 006
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		394 706		413 513
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		–		42 810
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		848		126 743
			395 554	583 066
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			764	1 792 562
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.			4 191 395	2 318 645
13. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.			2 436 156	1 776 816
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		1 743 969		1 959 785
2. Sonstige Aufwendungen		2 122 795		1 936 382
			./. 378 826	23 403
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 057 330	1 800 219
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		357 144		100 017
5. Sonstige Steuern		186		202
			357 330	100 219
6. Jahresüberschuss			1 700 000	1 700 000

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Die **Beteiligungen** werden zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen auf den beizulegenden Wert bilanziert.

Namenschuldverschreibungen und unter den **übrigen Ausleihungen** ausgewiesene Namensgenussscheine sind grundsätzlich mit den Rückzahlungsbeträgen aktiviert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung mittels der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt. Die unter den übrigen Ausleihungen ausgewiesenen Anteile am Protectorsicherungsfonds sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Inhaberschuldverschreibungen sowie Aktien und Investmentanteile sind nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung der Wertaufholung nach § 253 Abs. 5 HGB bewertet.

Die **Darlehen und Vorauszahlungen** auf Versicherungsscheine sind zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung** werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** sind mit den Nominalbeträgen ausgewiesen. Das Gleiche gilt für **Kassenbestand und lfd. Guthaben bei Kreditinstituten. Zinsen und Mieten** werden zeitanteilig abgegrenzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und sonstige Forderungen sind zu den Nennbeträgen ausgewiesen. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen erfolgten.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Der Bilanzansatz der **Sachanlagen und Vorräte** erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft sind für jede Versicherung einzeln ermittelt worden. Sie sind um die steuerlich zulässig verausgabten anteiligen Kosten gekürzt.

Die **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva D.I.1b) sind für jede Versicherung – mit Ausnahme der AVmG-Versicherungen (retrospektiv) – einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Die Depotverbindlichkeiten sind nach Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten und zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 5 % der Jahresrente als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T bzw. bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R und DAV 2004 R sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % bzw. 1,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme zugrunde. Zur Berücksichtigung der gegenüber den Versicherten eingegangenen Zinssatzverpflichtungen entsprechend § 341f Abs. 2 HGB i.V.m. § 5 Abs. 3, 4 DeckRV wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet. Die Berechnung der Zinszusatzreserve entsprechend des geänderten § 5 Abs. 3 und 4 DeckRV erfolgte einzelvertraglich für einen Zeitraum von 15 Jahren für alle Versicherungsverträge, deren Rechnungszins den Referenzzins von 3,64 % übersteigt. Für einen kleinen Teilbestand wird die Zinszusatzreserve durch ein Näherungsverfahren ermittelt.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen zugrunde wie bei der zugehörenden Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 Abs. 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,5 % berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wurde in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 zu den Rückkaufswerten von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen und später gekündigten Lebensversicherungen wurden durch ausreichende Rückstellungen berücksichtigt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wurde die fällige Versicherungsleistung unter Abzug des zugehörigen Deckungskapitals passiviert.

Bei den vorstehend erläuterten versicherungstechnischen Rückstellungen wurden die rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen berücksichtigt.

Die Auswirkungen des BGH-Urteils vom 25. Juli 2012 zu den Rückkaufswerten von zwischen 2001 und 2007 abgeschlossenen und später gekündigten Lebensversicherungen wurde durch die Bildung einer zusätzlichen Pauschale berücksichtigt.

Für das in **Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** richten sich die Rückstellungen nach den Abrechnungen der Erstversicherer.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die **Deckungsrückstellung** der fondsgebundenen Lebensversicherungen, der AVmG-Verträge und die flexiblen Firmenrenten sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen der fondsgebundenen Überschussanteile der AVmG-Verträge werden nach der retrospektiven Methode ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.

Die in der Position **andere Rückstellungen** enthaltenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumzahlungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet; zukünftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,5 % pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden angewendet. Den Berechnungen liegt der von der Bundesbank veröffentlichte Zinssatz von 5,07 % für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit zu Grunde.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

Passive latente Steuern aus Bewertungsunterschieden bei Kapitalanlagen wurden mit aktiven latenten Steuern auf die handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätze der Personalrückstellungen verrechnet. Über den Saldierungsbereich hinausgehende aktive Steuerlatenzen werden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis B II im Geschäftsjahr 2012	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen
	2011 Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	218	180	–
2. geleistete Anzahlungen	12	–	–
3. Summe A.	230	180	–
B. I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	31	–	–
2. Summe B I.	31	–	–
B. II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	104 006	27 094	–
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6 263	18 317	–
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	419 814	53 592	–
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	266 547	33 914	–
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	2 597	529	–
d) Übrige Ausleihungen	6 271	–	–
4. Summe B II.	805 498	133 446	–
Insgesamt	805 759	133 626	–

Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwertes

Die Bewertung der Anteile an Beteiligungen erfolgt nach einer angemessenen Fortschreibung der Anschaffungskosten oder wird aus Anteilserwerb/-veräußerung hergeleitet. Bei den beiden Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Zeitwerte*	stille Lasten/ stille Reserven
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	2012 Tsd. €	2012 Tsd. €	2012 Tsd. €
–	–	140	258		
12	–	–	–		
12	–	140	258		
–	–	–	31	31	–
–	–	–	31	31	–
2 466	5	–	128 639	140 899	12 260
16 285	–	–	8 295	9 649	1 354
13 182	–	–	460 224	535 540	75 316
22 051	–	–	278 410	320 681	42 271
690	–	–	2 436	2 436	–
–	500	–	6 771	7 188	417
54 674	505	–	884 775	1 016 393	131 618
54 686	505	140	885 064	1 016 424	131 618

* inkl. Agien und Disagien

In einzelnen Fällen wird auf unabhängige externe Datenlieferanten zurückgegriffen.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen ergeben sich aus der Differenz zwischen Buchwert (884 806 Tsd. €) und Zeitwert (1 016 424 Tsd. €) – unter Berücksichtigung von Agien und Disagien – ein Saldo von 131 618 Tsd. €.

Anhang

Aktiva

B. Kapitalanlagen

B. I. Beteiligungen

Hier sind Anteile in Höhe von 26 015 Euro an der Protektor Lebensversicherungs-AG und Anteile in Höhe von 5 000 Euro an der BVS Betriebsvorsorge Service GmbH bilanziert.

B. II. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Anteile an Investmentvermögen größer 10 % gemäß § 285 Nr. 26 HGB

	2012
	Tsd. €
Bezeichnung des Fonds	
MD-Fonds	
Anlageziele	
Renten und Aktien	
Buchwert	127 819
Marktwert	140 070
Reserve	12 251
Ausschüttung	4 626

Eine Beschränkung in der täglichen Rückgabe der Anteile besteht nicht.

B. II. 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 33 481 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 33 055 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 31 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 31 109 Tausend Euro gegenüber. Die Ermittlung erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den übrigen Ausleihungen ist ein Finanzinstrument enthalten, dass über seinem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen wird. Dem Bilanzwert in Höhe von 1 000 Tausend Euro stehen Zeitwerte in Höhe von 995 Tausend Euro gegenüber. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Anhang

Aktiva

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Der Anlagestock setzt sich wie folgt zusammen:	Bilanzwert 31.12.12	Anteil- einheiten
Bezeichnung der Fonds	€	Anzahl
DekaStruktur: 2		
ErtragPlus	62 196	1 407,8
Wachstum	561 181	14 156,9
Chance	890 721	26 975,2
ChancePlus	1 139 182	38 227,6
Summe	2 653 280	80 767,5
DekaStruktur: 3		
ErtragPlus	1 315 172	28 659,2
Wachstum	3 557 801	79 950,6
Chance	2 640 506	63 276,0
ChancePlus	2 413 333	56 851,2
Summe	9 926 812	228 737,0
DekaStruktur: 4		
Ertrag	43 427	911,6
ErtragPlus	77 714	1 640,6
Wachstum	317 291	6 288,0
Chance	507 557	9 107,4
ChancePlus	1 222 717	18 845,8
Summe	2 168 706	36 793,4
DekaStruktur: 5		
Ertrag	3 730	35,0
ErtragPlus	30 274	287,2
Wachstum	62 184	560,9
Chance	32 047	271,8
ChancePlus	55 376	382,2
Summe	183 611	1 537,1
Deka-Zielfonds:		
2015-2019	21 635	475,8
2020-2024	58 366	1 358,6
2025-2029	29 201	684,5
2030-2034	1 374	30,1
2035-2039	5 692	169,1
2040-2044	433	12,9
2045-2049	4 444	132,6
2050-2054	1 447	44,2
Summe	122 592	2 907,8
Übertrag	15 055 001	350 742,8

Anhang

Aktiva

Bezeichnung der Fonds	Bilanzwert 31.12.12 €	Anteil- einheiten Anzahl
Übertrag	15 055 001	350 742,8
Deka ZielGarant:		
2014-2017	32 275	306,2
2018-2021	34 078	333,3
2022-2025	36 124	379,9
2026-2029	131 790	1 441,0
2030-2033	73 729	886,2
2034-2037	58 860	753,5
2038-2041	35 329	473,3
2042-2045	24 493	336,0
2046-2049	14 765	190,3
2050-2053	24 274	322,2
Summe	465 717	5 421,9
andere:		
DekaFonds	157 606	2 144,0
AriDeka	31 092	610,6
JPM Europe Strategic Value	10 604	959,6
Deka-ConvergenceAktien	45 093	264,8
Deka-Wandelanleihen CF	2 084	40,9
Swisscanto (LU) Portfolio	1 073	12,3
Deka-LiquiPlan	31 856	32,6
Deka-GlobalResources	23 222	290,1
Summe	302 630	4 354,9
Insgesamt	15 823 348	360 519,6

E. Sonstige Vermögensgegenstände

E. I. Sachanlagen und Vorräte

Die Zugänge bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Geschäftsjahr betragen 131 624 Euro. Abgeschrieben wurden 115 125 Euro.

F. Rechnungsabgrenzungsposten

F. I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Unter dieser Position sind ausschließlich noch nicht fällige Zinsen bilanziert.

F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Agien aus Namensschuldverschreibungen.

Anhang

Passiva

A. Eigenkapital

A. I. Trägerkapital

Entsprechend der zum 1.1.2003 geänderten Satzung beträgt das Trägerkapital 9,0 Mio. Euro.

A. III. Gewinnrücklagen

	2012 €	2011 €
1. Entwicklung der satzungsmäßigen Rücklagen		
Stand am 1.1.	180 000	144 000
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	36 000	36 000
Stand am 31.12.	216 000	180 000
2. Entwicklung der anderen Gewinnrücklagen		
Stand am 1.1.	6 602 249	5 898 249
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	1 304 000	704 000
Stand am 31.12.	7 906 249	6 602 249

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2012 €	2011 €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft Erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	51 456 119	48 488 730
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	13 594 367	14 880 002
Entnahme im Geschäftsjahr	12 212 772	11 912 613
Stand am Ende des Geschäftsjahres	52 837 714	51 456 119

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfluß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

Anhang

Passiva

	2012 €	2011 €
Von der Rückstellung Ende 2012 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	9 461 550	9 842 310
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	1 958 600	1 720 350
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	538 000	442 900
d) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	97 912	50 329
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und d)	9 821 953	8 609 537
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	8 353 621	7 841 901
g) den ungebundenen Teil	22 606 078	22 948 792

Unsere Dividendensätze für das Jahr 2013 sind auf den Seiten 107 bis 123 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

D. III. Sonstige Rückstellungen

	2012 €	2011 €
Die Position beinhaltet:		
Rückstellungen für Provisionen und sonstige Bezüge	1 431 730	1 820 051
Rückstellung für den Jahresabschluss	147 500	121 500
Rückstellung zur Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen	263 474	234 094
übrige Rückstellungen	303 971	322 843
	2 146 675	2 498 488

Anhang

Passiva

F. Andere Verbindlichkeiten

F. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten enthalten 13 224 697 (9 395 163) Euro verzinsliche Überschussanteile.

F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

	2012	2011
	€	€
Der Posten setzt sich wie folgt zusammen:		
Verbindlichkeiten aus noch zuzuordnenden Zahlungseingängen	248 052	243 051
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsunternehmen	704 550	1 322
Lieferantenverbindlichkeiten	326 127	312 260
Noch abzuführende Steuern	99 186	148 093
Sonstiges	729 602	429 083
	2 107 517	1 133 809

G. Rechnungsabgrenzungsposten

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen überwiegend Disagien für Namensschuldverschreibungen.

Anhang

Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

I. 1a. Gebuchte Bruttobeiträge

	2012 €	2011 €
a) für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft		
aa) Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	78 133 237	74 741 752
Einmalbeiträge	40 986 007	56 414 349
bb) Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	2 656 134	2 053 694
Einmalbeiträge	2 601 955	2 195 318
	124 377 333	135 405 113
b) für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft	679 899	534 418
	125 057 232	135 939 531

Rückversicherungssaldo

	2012 €	2011 €
Rückversicherungssaldo	644 381	722 486

I. 3./I. 10. Erträge aus Kapitalanlagen/Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

I. 4./I. 11. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen/Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen

Der Ausweis betrifft nicht realisierte Gewinne von 1 065 Tausend Euro. Nicht realisierte Verluste als Differenz der Anschaffungskosten zum Buchwert am Bilanzstichtag ergaben sich in Höhe von 1 Tausend Euro.

Anhang

Sonstige Angaben

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

II. 2. Sonstige Aufwendungen

Der Posten enthält Aufwendungen aus der Abzinsung bei Pensionsrückstellungen und ähnlichen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen von 116 060 (106 347) Tausend Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8 590	9 404
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	747	549
3. Löhne und Gehälter	4 220	4 119
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	720	701
5. Aufwendungen für Altersversorgung	208	258
6. Aufwendungen insgesamt	14 485	15 031

Angaben gemäß § 251 HGB

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind keine Verbindlichkeiten vorhanden.

Anhang

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 285 HGB

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die Beiträge sind vollständig eingezahlt.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben: dies entspricht einer Verpflichtung von 815 Tausend Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 8154 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 20 Millionen Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 3,7 Millionen Euro.

Es bestehen getrennt bilanzierte Derivate aus Multitranchen mit einem Buchwert von 200 Tausend Euro und Zeitwerten von 27 Tausend Euro.

Als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 91 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbandes übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter betrug 57. Hier von entfielen im Innendienst 42 auf die Hauptverwaltung. Im Außendienst waren 15 Mitarbeiter bei uns angestellt.

Mitarbeiter, die auch mit der Öffentlichen Feuerversicherung Sachsen-Anhalt einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes nur anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen für das Geschäftsjahr 305 Tausend Euro.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes wurden insgesamt 67 Tausend Euro gezahlt. Für diese Personengruppe sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 1 168 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Geschäftsjahr insgesamt 32 Tausend Euro gezahlt.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 50 Tausend Euro. Für sonstige Leistungen beträgt der Aufwand 1 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 20 bis 22 angegeben.

Anhang

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrages wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. Hierdurch können Überschüsse und Bewertungsreserven entstehen, an denen die Versicherungsnehmer 2013 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt werden.

Für das Jahr 2013 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt.

Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert derjenigen Kapitalanlagen, die für künftige Versicherungsleistungen vorgesehen sind, über dem Wert liegt, mit dem diese Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Höhe der Bewertungsreserven schwankt entsprechend der Kapitalmarktentwicklung. Die Ermittlung erfolgt monatlich neu.

Bei Beendigung eines anspruchsberechtigten Versicherungsvertrages werden grundsätzlich 50 % des Anteils des Versicherungsvertrages an den Bewertungsreserven entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen gemäß § 153 Versicherungsvertragsgesetz ausbezahlt bzw. bei Rentenversicherungen zum Zeitpunkt des Rentenübergangs zur Erhöhung der garantierten Rente verwendet. Die Höhe der Beteiligung an den Bewertungsreserven ist nicht garantiert.

Der einzelvertragliche Anteil an den Bewertungsreserven wird nach einem verursachungsorientierten Verfahren monatlich ermittelt.

Falls die erwartete Ausschüttung von Bewertungsreserven dazu führt, dass aufsichtsrechtliche Regelungen zur Kapitalausstattung nicht mehr erfüllt werden können, wird die Ausschüttung entsprechend gekürzt werden.

A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen

I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)

a) Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppe 87:	0,10 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppe 2004:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppe 87:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2013 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 60 %, sinkt dann jährlich um 5 %-Punkte bis auf 20 %. Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2013 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %,
Frauentarife	15 %,
Tarife auf verbundene Leben	30 %.

Anhang

Tarifgruppe 2013:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2013 unabhängig vom erreichten Alter für

Tarife ohne lebenslange Todesfallabsicherung	30 %,
Tarife mit lebenslanger Todesfallabsicherung	20 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für Tarifgruppe 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtig. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5000 Euro.

b) Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Anhang

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der vereinbarten Vertragsdauer, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Die Zuteilung erfolgt solange, bis der maximale Anteil erreicht ist. Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2013 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
1987	2,25 ‰	125 ‰
1994	2,00 ‰	125 ‰
2000	2,50 ‰	125 ‰
2002	2,50 ‰	125 ‰
2004	3,00 ‰	150 ‰
2007	4,00 ‰	200 ‰
2008	4,00 ‰	200 ‰
2012	4,00 ‰	200 ‰
2013	4,00 ‰	200 ‰

und für Tarife mit Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis
2007	3,00 ‰	125 ‰
2008	3,00 ‰	125 ‰
2012	3,00 ‰	125 ‰
2013	3,00 ‰	125 ‰

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, 2012 und 2013, in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für Tarifgruppe 2008, 2012 und 2013 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2013 für Tarife ohne Assistanzenleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	2,25 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
1994	2,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2000	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2002	2,50 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2004	3,00 ‰	150 ‰	Erlebensfallsumme
2007	4,00 ‰	200 ‰	Erlebensfallsumme
2008	1,00 ‰	–	Deckungskapital
2012	1,00 ‰	–	Deckungskapital
2013	1,00 ‰	–	Deckungskapital

und für Tarife mit Assistanzeleistungen

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2007	3,00 ‰	125 ‰	Erlebensfallsumme
2008	0,75 %	–	Deckungskapital
2012	0,75 %	–	Deckungskapital
2013	0,75 %	–	Deckungskapital

c) Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2013 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppe 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

II. Risikoversicherungen

1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Bei Tod im Jahr 2013 wird ein Überschussanteil (Todesfallbonus) in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,
Tarifgruppe 2013:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %.

Alternativ können Versicherungen eine Überschussbeteiligung erhalten, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppe 87:	55 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	35 %,
Tarif auf verbundene Leben	40 %,
Tarifgruppe 2013:	
Tarife auf verbundene Leben	40 %,
übrige Tarife	45 %.

2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2013 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 87	
Normaltarif:	160 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif:	
Männertarife	110 %,
Frauentarife	90 %,
Tarife auf verbundene Leben	100 %,

Tarifgruppe 2013	
Normaltarif:	
Tarife auf verbundene Leben	135 %,
übrige Tarife	150 %,
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Restkreditversicherungen:	
Männertarife	45 %,
Frauentarife	25 %,
Tarifgruppe 2013	
Restkreditversicherungen:	35 %.

3. Bausparrisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz beträgt 2013 für

Tarifgruppen vor 2013:	
Männertarife	40 %,
Frauentarife	35 %,
Tarifgruppe 2013:	40 %.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen- und Verbandsgruppenversicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.).

C. Renten- und Pensionsversicherungen

I. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013

(Ohne Versicherungen nach dem AVmG, ohne Versicherungen mit Todesfallleistung, ohne Versicherungen mit Beitragsguthaben und ohne Flexible Renten)

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppen 87 und 94:	0,10 %,
Tarifgruppe 95:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppen 2004 und 2005:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	

Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit

am Ende des 1. Versicherungsjahres	1,00 %,
am Ende des 2. Versicherungsjahres	1,00 %,
am Ende des 3. Versicherungsjahres	1,60 %,
am Ende des 4. Versicherungsjahres	1,60 %,
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,80 %,
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,80 %,
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,40 %,
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,85 %,

übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit 1,85 %.

Anhang

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder die versicherte Leistung erhöhen (Bonusrente) oder verzinslich angesammelt. Für Versicherungen ab Tarifgruppe 2007 können die Überschüsse in Fondsanteile umgewandelt werden.

Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod oder Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung des Vertrages werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt, bis die maximale Zuteilung erreicht ist.

Der Schlussüberschussanteil beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,0 %	75 %	Jahresrente
1994	1,0 %	75 %	Jahresrente
1995	2,0 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung

Anhang

2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Bezugsgröße für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ist abhängig von der Tarifgruppe die vereinbarte Jahresrente, die garantierte Kapitalabfindung oder das gewinnberechtigte Deckungskapital.

Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
1987	1,00 %	75 %	Jahresrente
1994	1,00 %	75 %	Jahresrente
1995	2,00 %	125 %	Jahresrente
2000	2,75 %	150 %	Jahresrente
2002	2,75 %	150 %	Jahresrente
2004	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,00 %	–	Deckungskapital
2012	1,00 %	–	Deckungskapital
2013	1,00 %	–	Deckungskapital

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung nach den Tarifwerken 2012 und 2013, bei denen im Todesfall in der Aufschubzeit nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, werden im Todesfall im Jahr 2013 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

II. Rentenversicherungen mit Todesfallleistung

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2013 für
 Tarifgruppe 2005: 0,85 %,
 Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,35 %,
 Tarifgruppen 2012 und 2013:
 Verträge gegen Einmalbeitrag in der Aufschubzeit
 am Ende des 1. Versicherungsjahres 1,00 %,

Anhang

am Ende des 2. Versicherungsjahres	1,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	1,60 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,80 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,80 %
am Ende des 7. Versicherungsjahres	2,40 %
ab dem 8. Versicherungsjahr	1,85 %
übrige beitragsfreie Verträge, Verträge gegen laufenden Beitrag und Verträge in der Rentenbezugszeit	1,85 %

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt. Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt 2013 unabhängig vom erreichten Alter für	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarifgruppe 2013:	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Überschussverwendung:

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung werden die laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus) verwendet. Der Erlebensfallbonus ist ebenfalls gewinnberechtig.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe 2005:	0,85 %
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %
Tarifgruppe 2012	1,85 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen wird am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile gebildet bzw. eine bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaft erhöht.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Die Schlussüberschussanteile werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung oder Tod werden die erreichten Schlussüberschussanteile in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet. Ab TW 2012 ist das Erreichen der Abrufphase maßgeblich.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Kapitalabfindung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt. Er beträgt im Jahr 2013 für

Anhang

Tarifgruppe	Schlussüberschussanteil	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2012	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2013	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird, außer bei Tarifgruppe 2008, in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe	Sockelbeteiligung	max. Zuteilung bis	Bezugsgröße
2005	3,00 ‰	150 ‰	Kapitalabfindung
2007	4,00 ‰	200 ‰	Kapitalabfindung
2008	1,0 %	–	Deckungskapital
2012	1,0 %	–	Deckungskapital
2013	1,0 %	–	Deckungskapital

III. Versicherungen nach dem AVmG

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2013 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppe 2002:	0,75 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	1,25 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,75 %,
Tarifgruppe 2012:	2,25 %.

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung entweder verzinslich angesammelt oder in Fondsan-teile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe 2002:	0,35 %,
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppe 2012:	1,85 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

Anhang

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif PrämienRente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2013 je nach Überschussverwendung 16 Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile) der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile.

IV. Flexible Renten

1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2013 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppe 2005:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2013 beginnenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe 2005:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

3. Schlussüberschussanteile am Ende der Aufschubzeit

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können für den Tarif Flexible Rente Schlussüberschussanteile gewährt werden. Diese betragen im Jahr 2013 für

Tarifgruppe 2005:	50 %,
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012 und 2013:	60 %

der Summe der bisher ausgeschütteten laufenden Überschussanteile.

V. Rentenversicherungen mit Beitragsguthaben

1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

Zinsgewinn:

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2012 für

Tarifgruppe 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

Anhang

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit verzinslich angesammelt. Während der Rentenbezugszeit dienen die laufenden Überschussanteile entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente oder zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente).

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Aufschubzeit. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Er beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppe 2008: 2,220 %,
 Tarifgruppen 2012 und 2013: 2,048 %.

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für die Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013: 125 % der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Für die Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2013 für beitragspflichtige Versicherungen der

Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013: 1,5 %

und für beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppen 2012 und 2013: 0,58%.

3. Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen nach PrivatRente Premium der Tarifwerke 2012 und 2013, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufswertes vorgesehen ist, werden beim Eintreten des Todesfalls innerhalb der Aufschubzeit die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurückgezahlt. Angerechnet werden dabei die Todesfallleistung aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2013 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2013 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen (SBV), Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Anhang

Alternativ kann bei Tarif BRL mit einer Versicherungsdauer bis zu 20 Jahren eine Überschussbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewählt werden, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Die Höhe der Überschussbeteiligung ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt 2013 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	30 %	20 %
über 39 Jahre	20 %	10 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2013, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags.

2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2013 für Tarifgruppen 87 und 94: 20 %.

Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt 2013 für Tarifgruppen 87 und 94: 30 %.

3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013:

Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012:

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Berufsklasse	Männertarife	Frauentarife
A	58 %	47 %
B	45 %	28 %
C	21 %	10 %
D	10 %	5 %

Tarifgruppe 2013:

Berufsklasse A: 58 %,
 Berufsklasse B: 45 %,
 Berufsklasse C: 17 %,
 Berufsklasse D: 10 %.

II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2013 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod,

Anhang

Berufsunfähigkeit, Kündigung oder Ablauf fällig wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppe 68:	0,60 %,
Tarifgruppe 87:	0,10 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppe 2004:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

III. Laufende Berufsunfähigkeitsbarrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt der Berufsunfähigkeit folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt 2013 für

Tarifgruppe 68:	0,60 %,
Tarifgruppe 87:	0,10 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppe 2004:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, fällig als Schlusszahlung bei Ablauf der Beitragsbefreiung. Die Höhe des Überschussanteils beträgt 2013 für

Tarifgruppe 68:	0,60 %,
Tarifgruppe 87:	0,10 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppe 2004:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt 2013 für

Tarifgruppe 87:	0,10 %,
Tarifgruppe 94:	0,00 %,
Tarifgruppen 2000 und 2002:	0,35 %,
Tarifgruppe 2004:	0,85 %,
Tarifgruppen 2007 und 2008:	1,35 %,
Tarifgruppen 2012 und 2013:	1,85 %.

F. Fondsgebundene Versicherungen

I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschiebzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen enthalten einen laufenden Überschussanteil als Direktgutschrift, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil ergibt sich aus:

Anhang

Risikogewinn:

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppen bis einschließlich 2012:

Männertarife: 30 %,

Frauentarife: 15 %,

Tarifgruppe 2013: 30 %.

Zinsgewinn für Fondsversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie:

Er wird in Prozent des anteiligen zum Monatsende ermittelten Garantiewertes gewährt und beträgt 2013 für

Tarifgruppe 2006: 0,85 %,

Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009: 1,35 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013: 1,85 %.

2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie der Tarifgruppen 2009, 2012 und 2013 werden am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bei Kündigung werden die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrages 5 Jahre nicht überschreitet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2013 für die

Schlussüberschussanteile 0,40 %,

Sockelbeteiligung

an den Bewertungsreserven 0,40 %.

II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2013 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2013 für

Tarifgruppen 2000 und 2002: 0,35 %,

Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006: 0,85 %,

Tarifgruppen 2007 und 2008: 1,35 %,

Tarifgruppen 2012 und 2013: 1,85 %.

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

G. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden ab 01.01.2013 grundsätzlich mit einem Rechnungszins und einem Ansammlungsüberschussanteil von zusammen 3,60 % verzinst. Verträge der Tarifgruppe 94 (außer Rentenversicherungen) und Rentenversicherungen der Tarifgruppe 95 werden mit 4,00 % verzinst.

Anhang

H. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrages berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrages zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31.12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentages im Monat ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2013
für alle Tarifgruppen 0,80 %.

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
Zu A.	87	3,50 %	bis 1994
Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	94	4,00 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu C.	87	3,50 %	bis 1994
Renten- und Pensions- versicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001

Anhang

	Tarifwerk	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu D.	87	3,50 %	bis 1994
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen	94	3,50 %	Januar 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012
Zu F.	2006	2,75 %	2006
Fondsgebundene Versicherungen	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. Dezember 2012
	2013	1,75 %	ab 21. Dezember 2012

zu A. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu A. II.

Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.

zu C. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 94, 95, 2000 und 2002 erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.

zu C. II.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zu-

Anhang

sammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital eines evtl. vorhandenen Bonusbausteins jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres.

zu C. III.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu C. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.

Die gewinnberechtigte Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigte Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres.

zu D. I.

Der gewinnberechtigte Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007 und 2008 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.

zu D. II. und D. IV.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu E.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach Tarifgruppen 2006, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigte Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Magdeburg, den 16. April 2013

Der Vorstand

Ahlgrim

Bülow

Steffen

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 25. April 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Stiede
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres aufgrund regelmäßiger Berichterstattung überwacht. Er ist auch in seinen Sitzungen über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung unterrichtet worden. Einzelne wichtige Vorgänge wurden mit dem Vorsitzenden und dem Lenkungsausschuss des Aufsichtsrats gemeinsam behandelt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der durch den Aufsichtsrat bestellten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG, Berlin, geprüft worden. Sie hat den Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt. Der Prüfungsbericht und der Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars lagen dem Aufsichtsrat vor. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellt ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Trägerversammlung wird empfohlen, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Vorstandes zu beschließen.

Magdeburg, den 13. Juni 2013

Friedrich Stumpf

Vorsitzender

Bericht der Trägerversammlung

Die Trägerversammlung ist vom Vorstand der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt umfassend über die Geschäftslage und die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Sie hat den vom Aufsichtsrat festgestellten Jahresabschluss 2012 daraufhin bestätigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Die Gewinnverwendung wurde gemäß dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat wie folgt beschlossen:

Vom Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 1 700 000,00 Euro erhalten die Träger eine Dividende in Höhe von 360 000,00 Euro. Gleichzeitig wird der satzungsmäßigen Rücklage 10 v.H. der Dividende, das sind 36 000,00 Euro, zugeführt.

Außerdem werden 1 304 000,00 Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Die Trägerversammlung dankt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der Öffentlichen Lebensversicherung Sachsen-Anhalt.

Magdeburg, den 13. Juni 2013

Die Trägerversammlung

Michael Doering

Vorsitzender

Impressum

Herausgeber

ÖSA Versicherungen
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg
Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-490
www.oesa.de
service.magdeburg@oesa.de

Einbandgestaltung

perner&schmidt werbung und design gmbh
(mit Fotos von Norbert Perner aus dem ÖSA-Kalender 2013 „Traditionelles in Sachsen-Anhalt“)

Magazin „Was Land und Leute hier von ihrer Versicherung erwarten können.“

Texte: Dr. Wolfgang Kirkamm, ÖSA Versicherungen
Fotos: Viktoria Kühne (10), Dr. Wolfgang Kirkamm (2), Norbert Perner (1),
Bernd Helbig (1/aus dem Buch „Die Hochwasserkatastrophe im August 2002
in Dessau“)

Druck

diaprint KG, Ronnenberg/Empelde



„Traditionelles in Sachsen-Anhalt“ – Fotos aus dem ÖSA-Kalender 2013



Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt
Am Alten Theater 7
39104 Magdeburg

Tel. 0391 7367-0
Fax 0391 7367-169

service.magdeburg@oesa.de
www.oesa.de